

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Der „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Baumbach & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. — Einzelne Exemplare 10 Pf. — Anzeigengebühren: die erste Spalte 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtzeit 30 Pf., Anzeigen-Kontrakt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkonto: Nr. 258 Berlin.

Nr. 111.

Magdeburg, Sonntag den 9. September 1917.

28. Jahrgang.

Am Rigas Bucht.

Aus der Eroberung Rigas ist in vier Tagen die Bewegung der ganzen unteren Düna von Friedrichstadt nach abwärts geworden. Die deutsche Linie zieht sich am Freitag von Friedrichstadt in weitem Bogen bis an die Rigaische Bucht beim Flüßchen Melup. Sie haben auch den Unterlauf der breiten libländischen Na nordöstlich von Riga in ihren Bereich gezogen. Im Laufe einer Woche haben die Frontverhältnisse des äußersten linken deutschen Flügels eine gänzliche Umkehrung zum Besseren erfahren. Der Brückenkopf Riga ist schon durch die bisherigen Erfolge unter allen Umständen gesichert, die untere Düna als Schranke hinweggeräumt.

Die Ueberschreitung des Flusses wurde mit der unfehlbaren Technik durchgeführt, die bei der Bewältigung der großen russischen Ströme während der Offensive des Jahres 1915 und der Donau während des serbischen und des rumänischen Krieges 1915 und 1916 ausgebildet worden ist. Bevor die Infanterie über den Strom setzte, wurden die Stellungen der Russen am jenseitigen Ufer durch Geschütz- und Minenwerferfeuer derartig erschüttert, daß es nur noch eines kurzen Kampfes bedurfte, um sich ihrer zu bemächtigen. Die Russen wurden zurückgeworfen. Aus der Zurückdrängung ihrer Front wurde ein regulärer Durchbruch, aus dem Zurückweichen ein regelrechter Rückzug, der inzwischen nördlich bis über die libländische Na und östlich bis Friedrichstadt sich erweitert hat.

Daß der Uebergang über die Düna und die Eroberung Rigas im Laufe von knapp drei Tagen durchgeführt werden konnten, steht

beispiellos in der neuern Kriegsgeschichte

da. Die Russen nahmen ihre Stellungen am Flusse doch seit zwei Jahren ein, hatten sanach reichlich Gelegenheit, ein starkes Befestigungssystem auszubauen. Man muß sich ferner annehmen, daß auch die wichtige und dem Machtbereich des Feindes so nahegerückte Stadt gleichfalls ausreichend besetzt wurde. Dazu bietet der Fluß, der in der Fahrtrinne mehrere Meter tief ist, ein anschaaliches Hindernis. Allerdings hat sich der Napoleonische Lehrsatz, daß auf die Dauer kein Flußübergang zu verhalten ist, von neuem als begründet erwiesen. Indes kommt es doch auf die Dauer an. Ein Flußhindernis, wie es die Düna darstellt, gewährt auf alle Fälle die Möglichkeit einer lang dauernden, für den Angreifer verlustreichen Verteidigung. Darum wurde doch vor zwei Jahren der Angriff auf Riga von den Deutschen gescheitert. Die deutsche Heeresleitung ließ damals die Öffentlichkeit wissen, sie sehe von der Vereinnahmung von Riga ab, um der großen Opfer willen, die dieses Unternehmen zur Folge hätte.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert. Die Widerstandskraft der russischen Truppen ist geschwächt. Jetzt wurde das Unternehmen gemacht. Es gelang.

Die Deutschen haben selbstverständlich die Bewältigung des Stromes nach allen Regeln der Kunst vollzogen. Diese Regeln gebieten, den Angriff auf eine möglichst weite Linie auszudehnen, um den Verteidiger zunächst über die Wahl der eigentlichen Uebergangsstelle zu täuschen, ihn festzuhalten, die Zusammenfassung seiner Kräfte gegen den Ort der Uebersetzung zu vereiteln. Das ist geschehen, aber mit dem überschwenglichen Erfolg, daß die Russen sofort in breiter Front wichen und zum Teil fluchtartig den Rückzug antraten. Aus Furcht, durch den nördlich zielenden Vorstoß abgeschnitten zu werden, gaben sie in nordöstlich gerichteter Flucht den Weg nach Riga und Riga selbst frei.

Die Deutschen bedienten sich der Flugstille bei Herfall, wo eine Insel den Stromlauf teilt und die Uebersetzung insolgedessen erleichtert. Die Kämpfe waren augenscheinlich nur mit Nachhut an auszufechten. Als diese geworfen waren, stand der Weg nach Riga offen, und dieses wurde unverweilt besetzt. Offenkundig von Vortruppen, denn um ein Heer mit mehreren Armeekorps in seiner Gesamtheit über einen Fluß zu bringen, bedarf es einiger Zeit. Alles Anzeichen für den Zusammenbruch des russischen Widerstandes in diesem Teile der Front.

Die Bedeutung Rigas.

Riga mit der weit beachteten Dünamündung gehört zu den drei wichtigsten Ostseeböden. Über Riga geht die Luftlinie von Schweden, nach Osten über den Ost-

see vorzugweise als Schiffbauholz nach England verschifft wird. Die Einfuhr bilden Industrieerzeugnisse und Rohstoffe der Industrie. Riga ist deshalb eine der ersten Industriestädte Rußlands im Frieden gewesen. An Wert der Hervorbringung nur von Petersburg und Moskau übertraffen, aber Warschau ebensolartig.

Schon diese Tatsachen allein bezeichnen die Stellung und Bedeutung der Stadt, die mit ihren 325 000 Einwohnern — wobei jedoch die Vorstädte nicht mitgerechnet sind — den fünften Rang in Rußland einnahm: nach Petersburg, Moskau, Warschau und Odessa.



Allerdings ist Riga eine russische Stadt bloß nach seiner Staatszugehörigkeit, nicht nach der Nationalität seiner Einwohner. Bei der letzten Volkszählung wurde die Gliederung der Einwohnerlichkeit nach der Sprache nicht statistisch festgestellt. Doch nehmen die Letten nach zweifellos die erste Stelle ein, die zweite die Deutschen, die Russen folgen erst in dritter Reihe. Doch

wirtschaftlich herrschend

sind die Deutschen. In ihren Händen zumal liegt der Großhandel, liegt die Industrie: sie drücken der Stadt ihr Gepräge auf. Rußisch ist vor allem die Seemannschaft aller Grade, russisch auch die Amtssprache und die Schule.

Ein bemerkenswerter Dönherr, Albert von Appellern, hat an der Spitze eines Kaiserheeres die Mündung der Düna 1700 besetzt und ein Jahr darauf Riga gegründet. Der von ihm geerbte Ort der Schwerträger unterwarf Livland und Kurland der deutschen Kultur. Aber der Nachschub und Nachzug aus der Heimat war doch in der Folge zu schwach, als daß es gelungen wäre, diese Ostgebiete ebenso zu germanisieren wie das andere Lebensland Preußen. Der ostländische Adel hat vielfach sogar die Letten und Esten verhindert, die deutsche Sprache anzunehmen, um die Bayern bequemer zu beherrschen. In der Stadt Riga entwickelten sich aber namentlich seit ihrem Eintritt zur Kaiserstadt und mittelalterlich-deutsche Städtestruktur in der reichsten Weise. Die Altstadt von Riga ist dessen in ihrem Bau- und kulturellen redender Zeuge.

Im 16. und 17. Jahrhundert geriet Riga abwechselnd unter schwedische oder polnische Herrschaft, ein

ewiger Zankapfel

im Streite der Mächte um die Herrschaft auf dem Ostseeböden. Im Nordischen Kriege 1711 von den Russen erobert, gehört es seitdem dem russischen Reich an. Doch wie der Staat des 18. Jahrhunderts eine nationalrussische Politik im Sinne unserer Zeit nicht kannte, blieb im Kulturleben wie im öffentlichen Leben Riga die deutsche Handelsstadt bis in die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts, wo die Russifizierungsbestrebungen einsetzten, ohne jedoch viel mehr zu erreichen, als daß das lettische Element von Jahr zu Jahr stärker wurde, daß dem natürlichen Fortschritt des Aufstieges aus der ländlichen Rube.

Diese Geschichte der Stadt und ihre Stellung im Nationalitätenleben Rußlands steigern natürlich auch die Bedeutung der Tatsache, daß Riga in die Gewalt der Deutschen übergegangen ist.

Die politischen Wirkungen.

Neben den militärischen sind es die politischen Gründe, die Rigas Fall besonders wichtig erscheinen lassen. Wie wird die Rückwirkung auf die Stimmungen in Rußland ausfallen?

Eine der letzten Mitteilungen der vorläufigen Regierung beschäftigte sich ausführlich mit den Gerüchten über die zwischen Kornilow und der Regierung waltenden Gegensätze. Man hat Kornilow, der aus einfachen Verhältnissen zu seiner glänzenden Stellung emporgestiegen ist, mit Napoleon verglichen. Aber vorläufig ist alles dies nur Gerede. Wahr ist nur das eine, daß die englische und französische Presse bei den Betrachtungen, die sie dem Moskauer Kongreß widmet, Kornilow mit auffälliger Zuneigung behandelt, weit mehr Sympathien an ihn verschwendet als an ihren Liebling von gestern, Kerenski.

Das ist aber so wunderbar nicht; denn Kornilow, der Wiedereinführer der Todesstrafe im Heere, ist mit aller Lastrast bemüht und scheut vor keiner Gewalt zurück, die Mannszucht im Heere wieder aufzurichten. Da Rußland für die Westmächte nur so viel gilt,

und Kornilow an der Spitze steht, ist es nicht verwunderlich, daß die Westmächte ihre Unterstützung seiner weiteren Eskalation. So leicht wird aber Kornilow sein Ziel nicht erreichen. Der Sowjet hat ihm recht unverhohlen seine Abneigung zum Ausdruck gebracht, und die erwähnte Mitteilung der provisorischen Regierung gibt zwar kund, daß tiefere Widersprüche zwischen Kornilow und ihr nicht beständen, daß nur die Fragen der Disziplin freitragend gewesen und jetzt gleichfalls im wesentlichen im Sinne Kornilows entschieden seien. Allein diese Entscheidung ist genau genommen noch gar nicht gefallen. Man unterhandelt noch.

So wird der Eindruck erweckt, den auch sonst die Haltung Kerenski hervorruft, daß er zwischen Kornilow und dem Sowjet eine mittlere Stellung einzunehmen sucht. Mittlere Stellungen sind immer schwer zu halten. Es leuchtet ein, daß ein weiches leichtes Misserfolg, wie er in dem Verlust von Riga liegt, die innere Verwirrung nur steigern könnte.

Die Ruhe vor dem Sturm.

Aus den letzten Augusttagen schreibt uns unser Kriegsbereitschatter Dr. Adolf Köster vom Ufer der Rigaischen Bucht einen Brief der noch die volle Ruhe des Abwartens atmet. In der Nacht zum 1. September kam in diese Ruhe plötzlich Leben und Bewegung. In den letzten Augusttagen sah es an der Rigaischen Front wie folgt aus:

Ein verrosteter Drahtverhauf auf weißem Sande, von der kieserbewachsenen Düne abfallend und im Schraume des Meeres verschwindend — hier liegt der nördliche Punkt der deutschen Front, der deutschen Fronten überhaupt. Hier verliert sich die Leiberkette, die von der Donaumündung herauf an diese Küste reicht, im spiegelglatten Rigaischen Meere. Das Meer kennt keine Grenzen. Diese grünen Wälder, die ihren Rang an unsere nördlichsten Stachel- und schiefen hängen, spülen nach Stockholm, nach Kronstadt, nach Finnland. Deutsche Landboote pflügen durch ihre Tiefen. Russische Minen schaukeln auf ihren Wogenkämmen. Die Kommandanten schauen über die arbeitslosen Drahtstränge, hinter denen die Menschen sich ängstlich ducken. Während der Wind durch die kuscheligen Nieren rauscht, denken wir von diesen schlafenden Dünen über Deutschland hinweg an die Dünen von Neuport, wo in diesen Tagen ein anderer Frontflügel seine schwerste Krise siegreich durchkämpfte.

Wir fahren durch Mitau mit seinen deutschen Panzern, deutschem Material, deutschen Wirtschafsen, deutschen Zaribusse, mit seinem Ritteraal, in dem die kurländischen Baron alle 3 Jahre tagten, mit seinen prächtigen Wägen, deren weißbemalte Panzer durch die Lauffahnen unserer Soldaten schwarz gezeichnet sind. Wir fahren durch lettische Herrenhäuser — mit Land, das so groß ist, wie manches Fürstentum — mit deutschen Bibliotheken, deutscher Kunst, mit Erinnerungen an Herder und Johann und die

deutsche Romantik. Niemand, der die Sprache Goethes spricht, reist ohne Staunen und Nahrung durch dieses älteste Kolonialland, in dem eine dünne Oberschicht von Intellektuellen und Besitzenden hundert Jahre hindurch — und zuletzt gegen eine brutale Zentralgewalt — sich Eigenart und Sprache viel treuer bewahrt hat, als manche Familie aus Berlin oder Hamburg.

Aber dazwischen führen wir durch kleine Lettenstädte, vorbei an einsamen „Gestüden“, Lettenhöfen mit Viehwirtschaft, die stundenweit von jeder Straße abliegen, wir führen durch Luffum, die Lettenstadt, mit ihren Mühlen- und Sägewerken, ihren lettischen Marktweibern, ihrer lettischen Zeitung. Nördlich Luffum begannen die Wälder. Wir führen einen ganzen Tag — immer durch Wälder — hügel auf, hügel ab — durch kräftig duftende, leuchtende Wälder. Wie die Wälder des Nordens, aus denen der Dichter Hans Jun seine Geschichten spinnst. Und plötzlich merken wir, daß dies ganze lettische Land uns Deutschen fremd war. Fremd trotz des deutschen Kulturwandels seiner Schlösser und Städte. Diese weiten hohen Nieserwälder mit ihren Farnen und Flechten, diese einsamen hölzernen Dörfer, diese Lettenfrauen mit ihren halb finnischen, halb finnischen Gesichtszügen, diese hölzernen Kirchen — hier ist nicht Deutschland, nicht Rußland. Zwergbirken und Weißbuchen, Elche und Luchse, salzige Meeresluft, über jenseitigem Land ein farbenreicher Himmel — wir stehen hier an der Pforte des Nordens. Finnen und Skandinavier sind hier unsere Nachbarn.

„Historische Gänge“ nennen unsere Soldaten diesen Punkt, diesen nördlichsten deutschen Maschinengewehrstand, mit dem

ihr vorderster Graben aus Rigaische Meer steht. Dieser Punkt an sich ist nicht historisch, denn er kann schon morgen weiter ostwärts liegen. Aber historisch ist in der Tat dies ganze Frontstück. Wie anderswo in den romanischen und slavischen, so stoßen wir hier mit unserer Front

tief in den nordischen Kulturkreis

hinein. Und wie in Flandern und Polen und in der Ukraine entbinden unsere Heere auch hier in Litauen und Kurland uralte schlafende Probleme zu neuem Leben. Nicht nur um die kaum zweimalhunderttausend Deutschen des Baltikums handelt es sich, sondern vor allem um die zwei Millionen Letten und Estländer, die zwischen Libau und dem Peipussee wohnen, und weder Deutsche noch Russen, sondern Nordländer sind.

Die Balten wissen genau, welche Zukunft sie sich wünschen. Aber die Letten und Estländer schwanken noch hin und her. Es ist ein wichtiges Problem für Deutschland, wie es sich zu diesen jungen aufwärtsstrebenden nordischen Volksmassen stellt. Sie sind uns Deutschen nicht weisensfremd, nicht fremder als den Moskowitern. Wie zum Siegel dessen ruhen hier oben auf lettischer Erde unter lettischen Fichten dicht hinter unserer Front fünf gefallene Finnländer. Sie sind auf unserer Seite gefallen. Wie sie zu uns kamen, ist unbekannt. Sicherlich trieb sie der Haß gegen ihre russischen Bedrücker in unser Heer. Hier kämpften sie — eingereicht in unsere Millionen — ohne die Bekanntheit, die die Entente um jeden Fremden treibt. „Nerst Vore Haus Winne“ steht auf den Holzkreuzen; darüber eine Sonne und der Kopf einer Frau. Sie fielen für Deutschland, aber auch für Estland und Kurland. Sie liegen mit dem Gesicht

nach Norden auf die See hinaus, jenseits der ihre finnische Heimat wartet, heute gespannter als je auf die Stunde der Freiheit.

Diese Ruhe herrscht in den letzten Augusttagen an dieser nordischen Front. Vom Gipfel einer Nieser, vom Fesselballon aus sieht man das weite Meer, Sümpfe und Wälder, man sieht die Türme von Riga. Wie in tiefem Frieden liegen die weißen Birken und grünen Nieser, durch die sich unsere sauber ausgeposteten Gräben ziehen. Weit hinter der Front herrscht reges Leben. Die abgelösten Kompanien üben. Man hört im Walde Handgranaten krachen. Sieht Feldübungen wie im Manöver, aus künstlichen Trichtern kämpfen die einzelnen. Bewegung- und Stellungskrieg werden geübt, wenn nicht für diese, so für eine andre Front. Denn auch diese so friedlich hier in der Sonne liegende Leiberkette muß dauernd beweglich und gelenkig bleiben.

Vorn aber ist alles ruhig.

Stundenlang fällt kein Schuß. Keine Säge, kein Hammer, kein Schlegel, keine menschliche Stimme ist zu hören. Lautlos hockt ein deutscher Stahlhelm vorn im Drahtverhaun und beugt die russischen Sandfüße. Aber auch drüben ist alles tot. Zwischen zerfetzten Niesern ragen braune, geschichtete Brustwehren auf. Keine Russenmütze bewegt sich. Kein Wagen knarrt. Menschenleer liegt der Strand. Plank brüht unter der Sonne das Meer. Nicht eine einzige Rauchfahne zeigt sich am Horizont. Fünf nackte junge Leiber gehen langsam von der Düne über den Strand und verschwinden badend im Meere; 1200 Meter vor der Mündung der russischen Maschinengewehre. —

Was der Krieg bringt.

23000 Tonnen.

Amlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet am England wurden durch unsere U-Boote neuerdings 23000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Nejario“ mit 3500 Tonnen Erz nach Glasgow sowie drei größere Dampfer, die Kohlen geladen hatten. —

Am San Gabriele.

Unverkennbar heftig wird noch immer, so meldet die österreichische Herrscherzeitung am Freitag, am den Monte San Gabriele. Sein Opfer ist dem Feinde zu groß. Mehr Angriffe brachen gestern am Nordhang zusammen. Ein höchster Angriff wurde am Westhang abgeblieben.

Seit dem 19. August haben wir am Sionso insgesamt 300 italienische Offiziere, 18000 Mann gefangen genommen. In blutigen Opfern steht für die Italiener die erste Sionsohöhe vor den früheren Schloßern in ihrer Reize gar. —

Die Düna.

Durch den neuen Fall von Riga haben die Rüsse an der Düna wieder ein strategisches Geplänke bekommen, und die vorgeschobenen lettischen Gräben haben als strategischer Vorposten in den Vordergrund. Die Düna, russisch Dvina, der größte Strom im westlichen Rußland, nimmt ihren Ursprung an der Selbsthöhe, nördlich der Volgaquellen. Als der Hauptstrom ist der Ursprung des Sees Lüssow zu betrachten. Sie nimmt ihren Lauf zwischen hochgelegenen und hügeligen Höhen zwischen dem Südrussland, liegt dann bei Riga nach Westen zu, indem sie den Übergang des nordwestlichen Landstrahls überfließt, und verläuft sich schließlich in den Golf von Danzig. Die Düna hat eine Länge von 13 Meilen hohe Strömung begleitet, durch tiefes Hügelland durchzogen. Auf diesem Hügel ist keine Frage, der die nordwestliche Hauptströmung des Stroms bildet, bildet der Fluss zahlreiche Stromschnellen. Die bekannteste von ihnen befindet sich bei Riga.

Erst nördlich von Riga beginnt die Düna das flache Niederland. Im Sommer wird ein ganz anderer Charakter angenommen und verläuft sie, nimmt aber schließlich wieder ein sehr unregelmäßiges Verhalten an, indem sie mit unregelmäßiger Felsküste und Klippen überfließt. Das letztere ist namentlich bei Sionsohöhe, etwa 100 Kilometer nördlich von Riga, der Fall, wo es der größten Schwierigkeit behaftet, um im Sommer zu überfließen. In einer Breite von etwa 600 Metern verläuft die Düna in die weite Ebene des Rigaischen Meerbusens, 16 Kilometer nördlich von Riga, bei der Festung Dünaburg.

Die Düna erreicht eine Strombreite von 1024 Metern. Als ihre bekanntesten Punkte nimmt sie nun auch die bereits erwähnte Höhe, die mit dem Bergmassiv verbunden ist. Diese die Düna auf, von rechts der Düna, die Düna, die Düna und der Fall, der dem Schwaben entspricht. Durch diesen hat sich auf der Düna ein großer Schwabenort entwickelt. Dieser Ort hat die Bedeutung eines strategischen Geplänke bekommen. Dazwischen liegt ein breiter Inselvorsprung nur von Riga durchzogen bis Sionsohöhe. Geplänke der Schwaben, die sie durchfließt, bildet die Düna auf ihrer letzten Wendung nach der höchsten Höhe der Düna Sionsohöhe. Die höchsten Geplänke hat sie im Sionsohöhe zu beschreiben, der zum großen Teil hat Sionsohöhe erreicht. Der höchste ist schon nördlich von Sionsohöhe, namentlich Sionsohöhe. Der große Sionsohöhe hat nun wieder. Ganz anders dagegen ist die Düna, nachdem die Düna der geringsten Teil des Sees verläuft hat. Wenn werden die Sionsohöhe, Sionsohöhe und die Düna werden immer und Sionsohöhe in die Düna, und an Stelle der Düna hat Sionsohöhe, Sionsohöhe, Sionsohöhe und

Getreidepflanzungen. Auch die Bauten bringen es zum Ausdruck, daß die Düna hier zivilisierte Regionen durchläuft, die auf gewichtige historische Traditionen zurückzuführen. Von besondern Wert und darum viel beachtet ist die Strecke zwischen Dünaburg und den Sanddünen am Meere, auf welcher die Düna die Grenze zwischen Ostland und Westland bildet. Hier gemahnt der Stromlauf mit dem idyllischen Zauber seiner grünen Ufer vielfach an jüdische Flusslandschaften.

Eigenartige Erscheinungen hat die Düna in ihrem Unterlauf anzuführen, die sogenannten Salme. Es sind das längliche Inseln, die sozusagen im Flusse schwimmen und ihre Formation beständig wechseln. Man nimmt an, daß sie in der Hauptphase den mächtigen Gletschern ihre Entstehung verdanken, die im Frühjahr den Fluss hinabstreifen. Viele von diesen Inseln sind zu bleibenden Stätten menschlicher Kultur geworden, so der berühmte Martinshof, auf dem jeder Reiter, der erste litauische Glaubensbote, Burg und Kirche gegründet hat, sowie Meyll, wo ebenfalls ein altlitauisches Gotteshaus in die Fluten hinabgeschwimmt ist. Den Höhepunkt landschaftlicher Schönheit erreicht der Fluss hinter Jämschhof, wo der Fluss die Schwelle zwischen dem südlichen und dem nördlichen Düggelland zu überschreiten und sich insigend ein enges und tiefes Tal geschnitten hat, dessen Steilwände mit ihren glatten und zarten Felsflächen sich sehr romantisch auszeichnen. In dieser Gegend, die als der Schauplatz in mancher litauischen Sage bekannt ist, haben sich auch die meisten Ordensburgen, wenn itellich nur in ruinenhafter Größe, erhalten, wie denn überhaupt dieses ganze idyllische Stromland voll reicher geschichtlicher Erinnerungen ist.

Wichtigste von besonderer Wichtigkeit ist der Unterlauf der Düna, weil er, mit dem Sammel der Vereina verflochten, die Verbindung zwischen der Düna und dem Schwarzen Meere herstellt. Unter den südlichen Ortschaften zwischen den dominierenden Verkehrspunkten Riga und Dünaburg nehmen nur Riga und Jämschhof, Jämschhof und Riga-Meyll einen gewissen Rang ein, denn wohl auch Ullart und Griva, wo sich vor vielen Deutschen angeordnet haben. Wie diese Ortschaften unterliegen sie aber in nichts von der allgemeinen Beschaffenheit anderer Landstädte und haben eben als Verkehrsstationen eine weit größere Bedeutung besessen als heute. —

Rabinettstritt in Frankreich.

Der französische Ministerpräsident Ribot hat Vorentscheid des Rücktrittsgeleuch des Ministeriums überreicht. Das neue Rabinett wird wieder Ribot als Präsidenten haben; seine Mitglieder waren schon bestimmt, bevor noch das alte demissioniert hatte.

Die Vorgeschichte der Krise führt an die dunkle Affäre des „Wahlgeschändens“ „Sonnat Rouge“ und den rätselhaften Tod eines Redakteurs Almerenda an. Dieser wurde verdächtigt, von deutscher Seite bestochen zu sein. Im Aufbruch an diese Affäre entwickelte sich ein von Clemenceau angeführter politischer Feldzug zunächst gegen den Minister Ribot, der zu den von Deutschland umschalteten hochgestellten Kreisen in Beziehungen stehen sollte. Malloy's Rücktritt bei dieser Bewegung kein Ziel zu setzen vermochte. Sie richtete sich vielmehr gegen Ribot selbst, während, um ihn parlamentarischer Tendenzen zu befehdigen, in Wahrheit, nur die französische Politik noch weiter nach rechts zu verfrachten. Aus dieser Situation will sich Ribot durch die Umbildung seines Rabinetts befreien. Ob ihm dies gelingen wird, ist noch nicht sicher.

Der französische Gewerkschaftsbund veröffentlicht einen Aufruf an die französische Arbeiterklasse, der gegen die Maßnahmen der reaktionären Bourgeoisie protestiert, die die Affäre Almerenda und Jämschhof zu einem Feldzug gegen die Demokratie ansetzte. Leider habe es den Arbeitern, als wenn sie die Regierung von der reaktionären Partei beeinflußt läge. Die Entlassung von Ribot und gegen die Parteilichkeit der Regierung, die die letzten Maßnahmen geschoben läge. Diese Art Politik müsse zur vollständigen Umkehrung des Proletariats und zur Auslieferung Frankreichs an eine kleine oligarchische Elite führen und zu einem antidemokratischen Frieden, der den Kern neuer Verwundungen im Volk liege. —

Fälschungen in Wilsons Antwort.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt in einer Sonderbeilage den englischen Originaltext der Wilson-Note der französischen Uebersetzung gegenüber, in der die Agence Havas diese Note durch die ganze Welt hin verbreitet hat. Aus der Vergleichung ergibt sich, daß der Havas-Text von der Wilson-Note nicht nur in wesentlichen Punkten abweicht, sondern auch systematisch in der Absicht gefälscht ist, die Wilson-Note der bisherigen Entente-Politik und besonders der Bearbeitung des französischen Volkes durch seine Regierung besser anzupassen. Einige dieser Fälschungen seien herausgehoben:

Die Forderung Wilsons nach Freiheit der Meere ist im Havas-Text gänzlich unter den Tisch gefallen. Dafür hat Havas dem amerikanischen Präsidenten in seinen Text hineingefügt den Fortwurf der Barbaei gegen die deutsche Kriegführung. Dieser Zusatz ist aber harmlos gegenüber der folgenden Forderung. Wilson schreibt:

Es ist offenkundig, daß kein Teil dieses Programms erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn nicht die Wiederherstellung des Status quo ante (des Zustandes vor dem Krieg) eine feste und befriedigende Basis dafür bildet.

Daraus macht Havas:

Es ist offenkundig, daß kein Teil des päpstlichen Programms glücklich durchgeführt werden kann, wenn nicht vorher und vor allen Dingen eine absolute Wiederherstellung des Status quo ante stattgefunden hat und bevor unsere Feinde uns feste und befriedigende Garantien für die Zukunft geliefert haben.

Als Kriegsziel bezeichnet Wilson die Souveränität sowohl der schwachen als der starken Völker. Daraus macht Havas: Amerika sei in den Krieg eingetreten, um die Verteidigung der Schwachen gegen die Stärken sicherzustellen.

Endlich hat Havas willkürlich in die Wilson-Note den Satz eingeschoben: „Wir haben dieses Projekt mit unsern Verbündeten reiflich erwogen und sind entschlossen, seine Durchführung bis zum Ende fortzusetzen.“

Auf diese Weise hat Havas all die Schlagwörter, mit denen die französische Regierung hantieren geht: die Wiederherstellung, die Garantien und den Krieg bis zum Ende in Wilsons Antwort an den Papst hineingefügt. Wie Wilson wirklich schrieb, darf das französische Volk nicht erfahren, weil sein Ausdruck des Absehens vor dem Kriegsgemegele die „Stimmung“ verderben könnte. In Deutschland fürchtet man die Sprache dieses Feindes weniger, als in Frankreich die des Verbündeten. —

Verfassung für Polen.

Amlich wird gemeldet, daß die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Czernin, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, bei dessen Ausbruch des polnischen Staatswehens im Herbst der Proklamation vom 5. November 1916 erstreckt haben. Es ist ein volles Einverständnis über alle in Betracht kommenden Punkte erzielt worden. Es steht deshalb zu erwarten, daß in wenigen Tagen eine Grundlegung der beiden verbündeten Mächten in der polnischen Verfassungsfrage erfolgen wird.

Zunächst handelt es sich um die Einsetzung einer provisorischen Regierung in Polen. Sie wird nach der „Kop. Ztg.“ aus einem dreigliedrigen Regentensprätendenten bestehen, dem die Ernennung des Ministerpräsidenten obliegt. Dieser wird dann die Mitglieder seines Kabinetts dem Regentenspräsidenten vor-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 211. Magdeburg, Sonntag den 9. September 1917. 28. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzenleben.

Öffentliche Versammlungen.

Die gegenwärtige Kriegs- und Friedens- wird am Sonntag den 9. September Genosse Silber- (in zwei Versammlungen sprechen, und zwar donnerstags 11 Uhr im Leben in dem Historisch-Viehhof, Alt-Herrenleben 37; Freitag in dem Dorf im Saale des Gasthofs „Zum Hinden-“ Meißelstraße 32.

Zu diesen wichtigen Versammlungen werden Männer und Frauen (Vollstimmige) eingeladen und gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Wenneckenbeck, 8. September. (Schließung einer Gaststube.) Der Landrat gibt bekannt, daß der stellv. Kommande General dem Schankbetriebe des Gastwirts Henke hier auf einer von 6 Wochen geschlossen hat.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 8. September. (In der Versammlung) des demokratischen Vereins, die am Donnerstag stattfand, wurde zum Parteitag genommen. Genosse Reimelt gab einen Rückblick über die Parteibewegung während des Krieges, die Verschärfung der oppositionellen Bestrebungen. Die Gründe, während des Krieges einen Parteitag abzuhalten, müssen angedeutet werden. Man hat sich doch jeder einsichtige Genosse nicht im Klaren darüber, daß völlige Klarheit für die nächste Zukunft nicht erzielt werden muß, zumal unsere politischen Gegner alles tun, um es zu verhindern. Genosse Wiegand hält den Parteitag für noch nicht nötig, ebenso die Verschärfung vom Kreise. Es muß dort entschieden werden, ob die von der Fraktion und dem Parteivorstand beschlossene Politik auch im Interesse der Arbeiterschaft liegt. Nach bisherigen Erfahrungen, die mit der Reichsregierung gemacht sind, erscheint das sehr zweifelhaft, denn man kann der Arbeiterschaft nicht nur Opfer fordern, sondern muß ihr mehr Rechte und Freiheiten als bisher einräumen. Mit diesen Versprechungen darf man sich nicht weiter verdrängen lassen. Genosse Steinke betont, wenn die Arbeiter nicht geschlossen und zusammenhängend, es sehr leicht dazu kommen kann, daß die ärmere Schicht auch noch die finanziellen Opfer des Krieges zu tragen und das muß auf alle Fälle verhindert werden. Als Delegierter wurde Genosse Stendel gewählt. — Die mangelhafte Vorbereitung wurde einer Kritik unterzogen; ebenso daß trotz amtlicher Ermahnung doch Rohren ausgeführt werden. Sollte die Lieferung von Rohren auf Bezugsscheine gehen, müßten sie der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, sonst beginnt das Mißtrauen gegen die Regierung, bevor sie ihre eigentliche Tätigkeit begonnen hat. — (Arbeiterjugend.) Am Sonntag Wandring nach Horn-Hohenwarthe. Abmarsch 1/2 Uhr vom Gewerkschaftshaus.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 8. September. (Brot- und Mehlmarkt) für die Zeit vom 10. September bis 7. Oktober werden am 10. September Brotmarktausschreibungen ausgeschrieben. Vom gleichen Tag an hat sich jeder Haushalt in die Kundenliste des betreffenden Ortes, aus dem die Mehl- und Backwaren gekauft werden sollen, eintragen lassen. Als Verkaufsstellen sind sämtliche Mäckerieen und Warenveräußerer zugelassen. Die Nebenverkaufsstellen scheiden von der Mehlverkaufsstelle aus. Außerdem noch in den Geschäften von Meyer und Roth statt. Auf der Brot- und Mehlkarte befindet sich die Zuckermenge für September; auf diese werden 700 Gramm verabfolgt.

Wolmirstedt, 8. September. (Kreis-Schlachthaus.) Am 10. September wird das Kreis-Schlachthaus für den Kreis südlich, Apfelstraße 1/2, eröffnet, das alle Versorgungsbedürfnisse des Kreises mit Fleisch und Wurstwaren versorgt. Zum Leiter des Kreis-Schlachthauses ist der Kreisvieharzt Ziegenhagen bestellt.

Roten Flammenblut.

Roman von Pierre Boudcoorens.

autorisierte Übersetzung von Johannes Schla-

(64. Fortsetzung.)

Kachowa verlesen

Die Hütte hatte keinen Oberstod. Der Fußboden war aus dem hohen, tiefen Kamin, dessen Mantel einem Behang aus Rattun abschloß, führten Stein- in den mit allerlei Gerümpel vollgestopften Keller hinunter. Die Hütte stellte eine sehr steile Leiter, die zu einer niedrigen Decke angebrachten Falltür führte, die Verbindung zum Bodentraum her. Die Mauer, die mit dieser Seite parallel lief, hatte in der Mitte eine niedrige Tür, durch die man in einen Neben- gelangte, der als Schloßgemach diente. Die Uhr zeigte drei Uhr morgens. Die flackernde Flamme der Lampe erlosch mehr und mehr. Die Finsternis triumpfierte jetzt in der armen Hütte über den verträumten Balken, die mit Kreideinschriften und Holzschmuckwaren verziert waren. Die Bilder und Kerzen über vergoldeten Heiligenfiguren in ihren tränenartigen Ueberdachungen aus geschweiftem Pappdeckel sahen nicht mehr aus den tiefen Schatten ab. Ganz im Stillen nur ließ ein etwas lebhafteres und fast ge- heißes Aufleuchten die Dinge noch in einem seltsamen Licht erscheinen. Man hätte dann auf dem Tisch aus weißem Holz an der Wand, die die Küche von dem anstoßenden Raum trennte, unter einer eingerahmten Gottesmutter einen auf- merksamen Regenschirm erkennen können, eine Flasche mit Rotwein, mehrere Rollen mit schwarzem Zwirn, Stiefelreste, einen ausgebreiteten Schuh und einige mit Speisereften. Man hätte dann auf der flüchtige Lichtschein mit trüb- licher Reflex eine Handabnahmeschuppe, über die eine zer- rissene Schürze geworfen war, ein paar Holzschmelz, und am Löwenen Ofen den Kochtopf, den Kaffeetopf und großen eisernen Kessel. Auf dem Fußboden lagen

Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 8. September. (Der Verkauf von Safermehl.) Safergrieße oder Saferfladen erfolgt vom 8. September an in allen Geschäften auf die Lebensmittelkarte Nr. 148, jede Marke 1/2 Pfund. Jeder Käufer empfängt seine Marke bei dem Kaufmann, in dessen Kundenliste er eingetragen ist.

(Andre Lebensmittelmarken.) Die für den Verkauf von Heringen bestimmte Lebensmittelkarte 12 ver- schießt mit Ablauf des 8. September ihre Gültigkeit. Vom 10. Sep- tember an gilt hierfür die Lebensmittelkarte 15 vom Nummer 1 bis 20000. — Die Lebensmittelkarte 142 für Kartoffeln; Speisefrücht und Bananencreme wird mit Ablauf des 11. Sep- tember ungültig. Vom 12. September an gilt hierfür Lebens- mittelkarte Nr. 149.

(Metallabgabe.) Sämtliches Metall, beschlag- nahmes und freiwillig abzugebendes, ist nicht mehr in der Liebesgabenstelle, sondern im Stadtbauamt (Liebfrauenstift) ab- zuliefern.

Fischerleben, 8. September. (Öffentliche Ver- sammlung.) Am Montag findet im Lokal von Kullmann abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Weims (Magdeburg) über das Thema „Friedensarbeiten und Volksernährung“ sprechen wird. Die Arbeiterschaft wird ersucht, in allen Kreisen für einen zahlreichen Besuch der Versammlung zu agitieren. Die Versammlung muß mit Rücksicht auf die Poli- zeistunde pünktlich beginnen.

(Obstverkauf.) Der Obstverkauf findet bis auf weiteres Bruchstraße 11 gegen Vorlegung der Ausweisarte statt. Bezugsberechtigt sind die Einwohner der Straßen Marktplatz bis Ziegelstraße.

Wahlkreis Kalbe-Fischerleben.

Fischerleben, 8. September. (Prämie.) Wer bis zum 30. September seine Einrichtungsgegenstände aus Kupfer oder dessen Legierungen bei der Metallammelstelle abliefern, erhält zum Höchst- preis noch 1 Mark Prämie ausbezahlt. Noch ist die Abgabe freiwillig. Es dürfte jedoch zu erwarten sein, daß eine Ablieferung nach Anord- nung folgen wird — dann aber ohne Prämie.

(Lebensmittelabgabe.) Auf Lebensmittelkarten-Ab- schnitt Nr. 5c gibt es 400 Gramm Südschweiz-Quarkmelade für 80 Pfg. in allen Geschäften mit Kundenlisten. Die Kunden kommen Anfang nächster Woche zur Ausgabe.

(Brennholz.) Am 10. September werden auf der Kreis- straße Fischerleben—Groß-Schieberstedt eine Anzahl eingegangener Bäume an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft. Sammelplatz am Bahnhof Groß-Schieberstedt 3 1/2 Uhr nachmittags.

(Zur Butterausgabe.) Die bezugsberechtigten Num- mern sind nur an dem Tage gültig, für den ihre Bekanntmachung er- folgt ist. Dies ist zu beachten.

Barby, 8. September. (Entdeckte Diebe.) Vor einiger Zeit wurden dem Landwirt Giese 4000 Mark und verschiedene Lebens- mittel gestohlen. Jetzt scheint man den Dieben auf der Spur zu sein. Eine Frau und deren 13jähriger Sohn, die sich durch größere Aus- gaben verdächtig machten, wurden festgenommen. Bei einer Haus- suchung fand die Polizei 500 Mark in einen Rock eingenäht. Ueber die Herkunft des Geldes konnte die Frau keine genügende Auskunft geben.

Quedlinburg, 8. September. (Wom Nehenlesen.) Auch in diesem Jahre ist das Nehenlesen mit Eifer betrieben worden. Die das gewonnene Korn verwendet werden soll, steht noch nicht fest. Im Vorjahre ist in der Hofe-Schule das Korn der gesammelten Lehren gegen Bezahlung im Kollegium verteilt worden. Der Erlös ist zu gutem Zwecke verwendet. Wie wäre es, wenn in diesem Jahre das Korn von den Eltern der Hofe-Schüler erworben werden könnte? Wer das Korn vom Nehenlesen der Mummenschule im vorigen Jahre erhalten hat, war nicht zu ermitteln. Der Erlös ist jedoch auch zu mildem Zweck abgeführt worden. Falls Angehörige der Mummenschule die Kugeln waren, so wäre es recht und billig, daß die Eltern der Mummenschülerinnen dieses Mal den Vorteil hätten.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 8. September. (Zuckermarke.) Vielfach bestanden Zweifel, ob im Monat August für diejenigen Verfor- gungsberechtigten Zuckermarke ausgegeben werden, die im Monat Juli keinen Anspruch auf den Einmachezucker hatten. Selbstverständlich waren diese zum Bezug der Monatsmenge von 800 Gramm auch für den Monat August berechtigt und mußten für sie weiße Karten, auf die nur 800 Gramm verabfolgt werden sollten, ausgegeben werden, weil die grünen Karten noch zum Bezug von 8 Pfund Zucker berechtigten. Soweit dies nicht be- reits geschehen, können noch nachträglich diese weißen Karten für August bei der demnächst stattfindenden Ausgabe der 8 Pfund Zucker für die Monate September und Oktober eingelöst werden.

(Hilfsdienstmeldpflicht.) Jeder Hilfsdienstp- flichtige, auch wenn er bereits eine Meldefarte ausgefüllt hat, ist bei dem Stellungs- oder Wohnungswechsel zur Meldung ver- pflichtet. Die Meldung hat innerhalb 3 Tagen zu erfolgen, und zwar bei dem Einberufungsausschuss. Für die Kreise Gardelegen, Neuhaldensleben und Wolmirstedt ist der Einberufungsausschuss Neuhaldensleben zuständig.

Althe, 8. September. (Ein Feldpostmarder.) Der Postschaffner August Benedek von hier hat in etwa 30 Fällen Feldpostsendungen, die aus dem Felde als unbestellbar oder von der Sammelstelle als zu schwer zurückgekommen waren, geöffnet und unterschlagen. Die Patete enthielten zum größten Teile Le- bensmittel. Das Landgericht Stendal verurteilte den Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Langermünde, 8. September. (Gewässerte Milch.) Wegen Verfallung von Milch durch Zusatz von Wasser und Ent- rahmens war die Ehefrau Anna Heinemann zu Grieben von dem Schöffengericht zu 600 Mark Geldstrafe oder 120 Tagen Ge- fängnis verurteilt worden. Die von der Angeklagten eingelagerte Milch wurde vom Landgericht Stendal verworfen.

Kleine Chronik.

Von der Großmutter erstochen.

In Weißlingen, unweit Rottweil, geriet die 84-jährige Landwirtschwägerin Marie Striehl mit ihrer 13 Jahre alten Enkelin, die bei ihr auf Besuch weilte, beim Mittagessen aus geringfügiger Ursache in Streit. Im Verlauf des immer heftiger werdenden Wortwechsels berstete die alte Frau dem Mädchen mit einem Brotmesser mehrere tiefe Stiche in den Unterleib, die den alsbaldigen Tod des Kindes herbeiführten. Die Dienstmagd, Klara Hauth, wollte der Kleinen zu Hilfe kommen, er- hielt aber von der Bäuerin zwei tiefe Stiche in die Seite und schwabte in Lebensgefahr. Die Täterin wurde verhaftet.

Wettervorhersage.

Sonntag, den 9. September: Zeitweise neblig, trübe, vorwiegend trocken, kühl.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. September. Todesfälle: Witwe Do- rothee Jacobs geb. Hirt, 65 J. 8 M. 25 T. Kontoristin Helene Roland, unberechtigter, 24 J. 9 M. 1 T. Kontoristin Johanna Reune, unberechtigter, 20 J. 7 M. 2 T. Gertraud, E. des Kauf- manns Karl Grau, 1 J. 8 M. 20 T. Karl, S. des Leinwebers Karl Gravitz, 1 J. 21 T.

Buda, 7. September. Todesfälle: Bahnwärter a. D. Joseph Schmitt, 73 J. 11 M. Gelehrter Julius Schmidt, 27 J. 1 M. 29 T.

Cracau, 7. September. Todesfälle: Musikant Franz Arthur Viehöfer, 28 J. Witwe Anna Ziemann geb. Doppel, 45 J. Witwe Katharine Gommert geb. Lehmann, 85 J.

unordentlich Kinderstrümpfe, eine Untertasse, ein Köffel, großes Kinderpielzeug umher.

„Blödsinn wurden draußen längs der Mauer des Küchens auf dem harten Boden Schritte vernehmbar. Im Türschloß freischte ein Schlüssel, und unter einem Ge- larm von Stimmen wurden heftig die zwei Türen der Windsfangwand aufgestoßen.

„Ha, ich glaube, hier stinkt's gehörig nach Petroleum!“ rief eine freischende Stimme.

Hilla Citters, mit in die Augen hängenden Haaren, trat zuerst ein.

Sie folgte dem Donka, die Harmonika unterm Arm, die Hände in den Taschen. Dann folgte, leicht taumelnd, mit unsicherm Blicke, Zannach. Im Arm trug sie die in einen grauen Schal gehüllte Martha.

Der Punsch hatte sie alle vergnügt gemacht und ihre Gesichter belebt.

„Mein Liebling!“ sagte Hilla lustig, indem sie die Kapuze ihrer schwarzen Pelertine zurückwarf, „Du wirst wohl schon hier schlafen müssen. Du kannst nicht jetzt noch nach Enstigne zurück.“

Der Musikant stellte sein Instrument in eine Ecke, wuschte sich den Schurrbart und ließ sich beim Ofen auf einen Stuhl fallen.

„Natürlich,“ antwortete er in einem Tone, der so gleichgültig wie möglich sein sollte.

Doch zugleich blühte er sie auf eine Weise an, daß sie zu lachen anfing. Sie las seine Gedanken in seinen Augen, und diese Gedanken entsprachen ihren eignen Absichten.

Da er das Schweigen drückend fand, fügte er hinzu: „Es ist ja nicht das erstemal, wie?“

„Ganz nach Belieben!“ schluckte Zannach.

Sie war jetzt vollständig betrunken.

Mit ihrer freien Hand suchte sie tastend in dem jämmerlichen Durcheinander auf dem Tische nach Zündhölzchen.

Auf der Erde sitzend, mit dem Rücken gegen die Wand, sah Hilla umgeschicht die Schuhe aus.

— Soll die — Martha — nicht noch 'n bißchen — Was kriegen?“ stotterte sie schon.

„Sie schlaf ja. Daß sie in Ruh.“

Zannach nickte einen Stim aus.

„Niemand findet man in diesem verfluchten Dack was an seinem Blase! Als ob's absichtlich geschähe! Wo sind die Schwefelhölzchen?“

Hilla schlenbert die Schuhe von sich. Sie schlugen mit einem Knack gegen das Blech des Löwenen Ofens.

Jetzt fuhr Zannach sie an: „Altes Faultier Du, kannst Du mir nicht suchen helfen?“

Hilla erhob sich mit einem Hochsprung und nahm eine auffällige Miene an.

„Erst vergangenen Mittwoch habe ich 'ne ganze Schachtel gekauft,“ greinte sie. „Weiß der Leufel, wo sie hingekommen sind.“

Das Gesicht von einer Freude erhellt, die sie nicht beherrschen konnte, wandte sie sich dem Donka zu.

„Geliebter, vielleicht hast Du eins, ja?“

Schon hatte er es an dem Manschetten seiner Hose ge- rieben. Galant überreichte er es ihr.

Als das Nachtlicht brannte, schimpfte Zannach grob: „Geh wenigstens voran!“

„Ach geh ja schon,“ seufzte Hilla. „Mein Gott, man kann wahrhaftig nicht sagen, daß Du angenehm bist, wenn Du 'n Glas zuviel hast.“

Zannach sah sie feindselig an.

„Du bist noch nicht genug, daß ich Dein Kleines verfolge?“

„Daß ich ihm den Schnabel vollstoppe? Ich muß auch noch oben schlafen!“

„Ja, ja,“ sagte Hilla hastig.

„Man weiß ja, daß Du eine gute Haut bist,“ beeilte sich Hilla zu sagen.

Er hatte sich erhoben, um einem unangenehmen Auf- tritt vorzubeugen.

Dane Umstände legte er ein Frankstück in die Hand des alten Mädchens.

Das mürrische Gesicht Zannachs wurde freundlicher.

„Das ist doch noch ein Wort!“ rief sie erfreut, indem sie sich die Annehmlichkeiten vorstellte, die sie sich jetzt für einen oder zwei Tage leisten konnte.

„Gut Nacht, lieber Junge! Du hast doch noch ein Herz. Ich hab's immer gesagt.“

(Fortsetzung folgt)

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Abchlüsse von Kapital-Versicherungen an den Todes- und Erbensfall, Konfirmations-Versicherungen verbunden mit Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungen, Spar- und Risiko-Versicherungen, Kriegs-Versicherungen

Auskunft wird erteilt und Anträge nehmen entgegen folgende Rechnungsstellen

Hilfsleben: P. Grohmann, Oberstr. 48.
Surg: G. Haserland, Schulstr. 14.
Halberstadt: Fr. Lefse, Bakenstr. 71a.

Magdeburg: Otto Baer, Rogäher Str. 31
Chale: Emil Wolff, Wolfsburger Str. 13.

Hörsleben: G. Wiehe, Mühlenweg.
Groß-Otterleben: R. Schrader, Wanzleber Str.
Staßfurt: R. Weitzflog, Bismarckstr. 10.

Arbeitsmarkt.

Kräftige Ofenarbeiter

5529 sofort gesucht
Gasanstalt, Rogäher Str.

Tüchtige Elektromonteuere

für Stark- und Schwachstrom sofort gesucht.
Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft
Thormeyer & Co.

Kräftige solide Arbeiter

sucht
Walther Boye, Surmshausenstraße 1.

Schmiede, Schlosser, Arbeiter, auch Arbeitsburichen

werden eingestellt bei
John Fowler & Co.
Magdeburg, Hauptbahnhof (Westseite).

Tüchtige Akkordarbeiter

sucht ein
Paul Siebert, Speditionsgeschäft,
Alte Poststraße 22/23.

Ältere Schlosser, Blech- und Schmiedel sowie ältere Hilfsarbeiter

sucht
Gebr. Neumann, Köhlerstraße 31.

Maurer und Bauarbeiter gesucht.

5257 Paul Gergel, Kellereistraße 25.

kaufmännischen Lehrling

sehr tüchtige Beschäftigung.
W. Klautzsch, Magdeburg,
Heiligengraben 13

Frauen zum Sädesortieren, Sädesortierinnen

sucht
Schumann & Krienitz
Zentral-Verwaltung, Zehdenstraße 1.

Geübte Näherinnen für Suchjachen sowie Büglerinnen und Näherinnen f. Instandsetzungsarbeiten finden dauernde Beschäftigung durch die Zentrale f. Kriegsarbeit, Hauptwache 4/6

5258

Geübte Nähmaschinenoperierinnen gesucht

5259
Köhlerei, Köhlerstraße 11.

Tüchtige Schneiderinnen

sucht
Lehrfräulein
S. Lublin.

Lehrfräulein

sucht
S. Lublin.

S. Lublin.

Heizer

5531
Magdeburger Hof.

Sungar Dentist

sucht Sonntag nachmittags
Magdeburger Hof.

Tischler

mit Holzbearbeitungsmaschinen
A. Bebenroth, Köhlerstraße 1.

1 Lehrling

5105
Woll, Egeha.

Näherinnen

für Stütz-, Röcke und
Römer & Pien.

Jüngere Verkäuferin

5494
ein Lehrfräulein

Bayar-Magdeburg

5495
ein Lehrfräulein

Mädchen

5496
ein Lehrfräulein

Junges Mädchen

5497
ein Lehrfräulein

Kraft Arbeitsburichen

5498
ein Lehrfräulein

1 Kantoristin

5499
ein Lehrfräulein

Hugo Kockel

5500
ein Lehrfräulein

Aufwartung

5501
ein Lehrfräulein

Prima Waschmittel

5502
ein Lehrfräulein

Friedrich Graw

5503
ein Lehrfräulein

Friedrich Graw

5504
ein Lehrfräulein

2 gr. maß. Drahtbauer

5505
Kogge, Arabistr. 55.

Porträt-Vergrößerungen

5506
Hermann Sanne

Schmier-Waschmittel

5507
Kogge, Arabistr. 55.

Kürbisse

5508
Fricke, Rogäher Straße Nr. 6.

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

5509
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5510
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5511
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5512
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5513
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5514
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5515
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5516
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5517
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5518
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5519
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5520
Kammerjäger Rich. Dierich

Landgewerbe- und Handwerkerlehre

5521
Kammerjäger Rich. Dierich

Alte Neustadt.

5522
Kammerjäger Rich. Dierich

Loge Ferdinand zur Glückseligkeit

5523
Kammerjäger Rich. Dierich

Wilhelm-Rinkens-Aber

5524
Kammerjäger Rich. Dierich

Grammophon

5525
Kammerjäger Rich. Dierich

Blusen u. Röcke

5526
Kammerjäger Rich. Dierich

Linoleum

5527
Kammerjäger Rich. Dierich

Ohren

5528
Kammerjäger Rich. Dierich

Für Zahlelende

5529
Kammerjäger Rich. Dierich

Rechtsbureau

5530
Kammerjäger Rich. Dierich

Dezimalwagen und Handwagen

5531
Kammerjäger Rich. Dierich

Hugo Kockel

5532
Kammerjäger Rich. Dierich

Ausgef. Haar tauff

5533
Kammerjäger Rich. Dierich

Grudefots

5534
Kammerjäger Rich. Dierich

Praktischer Wegweiser

5535
Kammerjäger Rich. Dierich

Coniger & Co.

5536
Kammerjäger Rich. Dierich

Th. Nabert

5537
Kammerjäger Rich. Dierich

Nestor Fabisch

5538
Kammerjäger Rich. Dierich

Gas-Zuglampen

5539
Kammerjäger Rich. Dierich

Tischlampen

5540
Kammerjäger Rich. Dierich

Taschenlampen

5541
Kammerjäger Rich. Dierich

Eduard W.

5542
Kammerjäger Rich. Dierich

Die Verfamml

5543
Kammerjäger Rich. Dierich

Buchauer Handw

5544
Kammerjäger Rich. Dierich

meister- u. Gewer

5545
Kammerjäger Rich. Dierich

findet am Montag, 10.

5546
Kammerjäger Rich. Dierich

September, abends 8 Uhr,

5547
Kammerjäger Rich. Dierich

Hohenlohe, Köthener Str.

5548
Kammerjäger Rich. Dierich

Besprechung über

5549
Kammerjäger Rich. Dierich

4-Uhr-Ladenschl

5550
Kammerjäger Rich. Dierich

Auf-Richtmütze

5551
Kammerjäger Rich. Dierich

geladen. Der Vor

Alle diese Anzeigen sind für die Firma Josef Wenzel in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

schlagen. Die Abgrenzung der bisherigen Generalgouvernements, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht, wird aufgeschoben. Nachdem das endgültige Kabinett gebildet ist, wird es Wahlen zu einem Reichstag ausschreiben. Ueber die Art des Wahlrechts, die von entscheidender Bedeutung sein wird, ist bisher nichts bekannt geworden.

Die Kundgebung über die polnische Gestaltung wird etwa am 10. September oder kurz darauf erfolgen.

Die „vertrauenswürdige“ Seite.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“, der statt im Jahrbuch der Schwerindustrie segelt, hatte eine „vertrauenswürdige Seite“ erzählt, daß sie in Stockholm mit einem Advoкатen aus Petrograd, Mitglied der Bolschewiki-Partei, zusammengetroffen sei, der u. a. gesagt haben sollte, Deutschland müsse ganz ohne Zweifel dicht vor dem Zusammenbruch stehen, da die Annahme, daß Serbinnen im Reichstag sitzen, doch nicht den Tatsachen entsprechen könne. Das „Berliner Tageblatt“ ist in der Lage, mitzuteilen, wer die, in russischen Dingen zwar schlecht bewanderte, sonst aber „vertrauenswürdige“ Seite ist, die dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ diesen gegen die deutsche Volksvertretung gerichteten Artikel zur Veröffentlichung übergeben hat. Es ist der Geheime Kommerzienrat und Generaldirektor Duisberg in Leverkusen bei Köln.

Die Zentrums-Parlamentskorrespondenz bestätigt vorstehendes, indem sie schreibt: Der ganze Aufsatz kennzeichnet sich als reine Tendenzarbeit, dessen einziges Bestreben darauf hinausläuft, die Friedensaktion des Reichstags in Mißkredit zu bringen. Wir sind in der Lage, die geheimnisvolle Quelle des „Berliner Lokal-Anzeigers“ zu nennen. Es handelt sich, wie wir zuverlässig erfahren, um einen holländischen Vertrauensmann des bekannten Geheimrats Duisberg, der in letzter Zeit ja mehrfach von sich reden machte. Wir können dem noch hinzufügen, daß der vom „Berliner Lokal-Anzeiger“ veröffentlichte Aufsatz von Herrn Geheimrat Duisberg selbst an eine große Zahl von Privatpersonen verschickt worden ist. Von Interesse ist schließlich auch die Feststellung der intimen Beziehungen zwischen dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ und der Industrie.

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt hierzu: Herr Duisberg hat jedoch bestritten, daß er den Sturz des Generalbrömer mit herbeigeführt habe. Er hat sich sehr gegen den vom Abgeordneten Scheidemann erhobenen Vorwurf gekehrt, daß er, im Bunde mit der Schwerindustrie, bei dieser Angelegenheit die Hand im Spiele gehabt habe. Aber er räumt, wie man sieht, eine große Mithrigkeit. Diejenigen, die es gut mit ihm meinen, sollten ihm raten, sich ganz einer eintätigen kriegsindustriellen Tätigkeit zu widmen und seine Kraft nicht in einer Vaitation für ferne liegende Ziele zu zersplittern.

Der Arbeitsmarkt im Juli.

Nach den Nachweisungen im neuesten Heft des „Reichsarbeitsblattes“ zeigte der deutsche Arbeitsmarkt im Juli 1917 gegenüber dem Vormonat nur geringe Veränderungen. Die Nachweisungen der Krankenkassen ergeben für die am 1. August 1917 in Beschäftigung stehenden Mitglieder dem 1. Juli gegenüber insgesamt eine Abnahme um 11 608 Beschäftigte oder um 0,14 v. H. (gegenüber einer Abnahme der Beschäftigtenzahl um 0,08 v. H. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres). Der im Vergleich zum Vorjahr etwas verstärkte Rückgang ist hauptsächlich auf die Verminderung der männlichen Beschäftigtenzahl zurückzuführen. Die Männer haben um 20 000 oder 0,49 v. H. abgenommen. Die weibliche Beschäftigtenzahl ist im Berichtsmonat auch weiterhin gestiegen und hat eine Zunahme um 8392 oder 0,20 v. H. erfahren. Bei der Beurteilung der Bewegung der männlichen Beschäftigtenzahl ist zu berücksichtigen, daß die Kriegsjahresarbeit in den Ergebnissen der Krankenkassenstatistik nicht einbezogen ist.

Nach den Feststellungen von 34 Fachverbänden, die für 46 241 Mitglieder berichten, betrug die Arbeitslosigkeit Ende Juli 7807 oder 0,8 v. H.; der Vormonat hatte eine Arbeitslosenziffer von 0,9 v. H. zu verzeichnen, so daß

also im Berichtsmonat eine Abnahme hervortritt. Auch im Vergleich zu den entsprechenden Monaten der drei vorhergehenden Jahre ist die Arbeitslosigkeit geringer, und zwar wesentlich niedriger. Sie betrug im Juli 1914 2,9 v. H. und ist in den beiden nächsten Jahren auf 2,7 und 2,4 v. H. zurückgegangen.

Die Statistik der Arbeitsnachweise läßt im Berichtsmonat für das weibliche Geschlecht ein weiteres Sinken des Andrangs der Arbeitsuchenden erkennen, während er für das männliche dem Vormonat entspricht. Im Juli kamen auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 47 Arbeitsuchende (gegenüber 47 im Vormonat); beim weiblichen Geschlecht ging die Andrangsziffer von 86 im Juni auf 83 im Berichtsmonat zurück.

Die bis Mitte August reichende Statistik auf Grund des „Arbeitsmarkt-Anzeigers“ weist keinerlei wesentliche Veränderungen der Verhältnisse auf.

Gedanken von der Front.

Die kleinsten Geister haben oft das größte Herz. Es gibt Menschen, die bei lebendigem Leibe tot sind, wie es Kote gibt, die mehr mit uns leben als mancher Lebendige.

Die Beamten sind wie die Bücher einer Bibliothek. Die am höchsten stehen, sind nicht die, welche sich am nützlichsten erweisen. Es gibt Dinge, die man erst schätzen lernt, wenn man sie verlieren soll. So geht es einem an der Front mit dem Leben. Zur Friedliebheit eines Schützenpaten gehört, daß er das Geßter aus dem Gedächtnis streicht und nicht an das Morgen denkt.

Was wir waren, ist nichts. Was wir sind, ist wenig. Was wir sein wollen, alles.

Ein Soldat wird sich immer peinlich berührt fühlen, wenn man ihm mit großen Worten wie Vaterland, Ehre, Pflicht usw. kommt. Will er davon etwa nichts wissen? Mehr als andre. Aber es führt ihn der fixe Zungenschlag, mit dem der Zivilist diese schweren Begriffe herunterrafft.

Denken können ist Gewinn, ein schönerer zu handeln, und der schönste und schwerste, nie zu handeln, ohne zu denken. Die Philosophie hat einen noch nie über etwas getröstet. Das versteht ein Zigarettenstummel zehnmal besser.

(Nur dem Pariser „Pah“.)

Notizen.

Wann kommt die Wahlrechtsvorlage? Der Chefredakteur des „Neuen Stuttgarter Tageblattes“, Ernst Reil, hatte am Freitag nachmittag eine Unterredung mit dem in Stuttgart zum Besuch weilenden Reichskanzler. Reil richtete an den Reichskanzler die Frage, ob und wann die preussische Wahlrechtsvorlage eingebracht und ob das preussische Wahlrecht dem Reichstagswahlrecht gleichen werde. Der Kanzler erklärte, die Vorlage werde zu Beginn der nächsten Tagung im Preussischen Landtag eingebracht werden. Die Vorlage werde von dem Geiste des deutschen Reichstagswahlrechts beherrscht sein.

Der Kanzler über Elsaß-Lothringen. In der auch an anderer Stelle erwähnten Unterredung des Reichskanzlers mit dem Redakteur Ernst Reil in Stuttgart erklärte der Kanzler bezüglich Elsaß-Lothringens, es sei noch nicht entschieden, ob eine Teilung Elsaß-Lothringens oder seine Umwandlung in einen selbständigen Bundesstaat das Ergebnis der Arbeiten sein werde, bei denen er den Staatssekretär von Kobern und den ehemaligen Bürgermeister von Straßburg glücklicherweise als Mitarbeiter habe. Ueber Belgien, Flandern und Litauen sprach sich der Reichskanzler nicht aus. Er erklärte, die Dinge seien im Werden, und in nicht langer Zeit werde Deutschland seine Friedensbedingungen wohl formulieren können.

Eisenbahnunfall Ludendorffs. Aus Berlin wird berichtet: In der letzten Zeit sind mannigfache Gerüchte im Umlauf über ein Eisenbahnunglück in Belgien, bei dem der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff schwer verletzt worden sei. Ermittlungen an zuständiger Stelle haben folgenden Tatbestand ergeben: Als Ludendorff am Sonntag den 19. August 1917, abends 11 Uhr, vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Bahnhof südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge falscher Weichenstellung ein entgegenkommender Munitionszug hinein. Die Maschine des Munitionszuges traf den Wagen, in welchem Ludendorff mit den Generalstabs-offizieren seiner Begleitung war. Jährig im hintern Teile, zerstückte ihn dort und warf ihn um. Nur der Bug auseinander und zerstückerte noch den Kopfteil des folgenden Salonwagens Ludendorffs. Ludendorff und die ihn begleitenden Offiziere wurden nur durch Splitter leicht verletzt. Keiner ist auch nur vorübergehend dienstunfähig gewesen.

Beneidigt im Barbier. Das österreichische Flottenkommando berichtet: Als Vergeltung für die wiederholten, gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht auf den 7. September das Seeareenal und die militärischen Anlagen der Festung Benedig ausgiebig mit sehr gutem Erfolg mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer einwandfrei beobachtet. Trotz heftiger Abwehrfeuer sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Ich sehe nicht. Sie sprechen erregt, es sind Kriegsgewinnen. Den einen brachte der Krieg Millionen, den andern Titel und Ehren. Sie erheben sich gegen einen „vorzeitigen“ Frieden. Nur einer sitzt still da und schaut merkwürdig starr in die Ferne. Sein Schweigen reizt einen Sprecher, und er wendet sich an ihn: „Sehen Sie denn nicht, wie der Krieg neue Kräfte in uns geweckt hat, wie er unser Volk geeinigt hat?“ — „Nein, ich sehe nicht, ich bin im Feld erblindet.“ Stilles Schweigen, und sie entfernen sich verlegen.

Schlacht vor Verdun.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 8. September 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Starke Nebel schränkte die Kampftätigkeit im Nordteil der flandrischen Front ein. Von Southoulier Walde bis zum Kanal Comines-Opren steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu Erkundungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Exzessfeuer.

Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Somme und der Straße Beaumont-Bacherauville (3 1/2 Kilometer) vor. Dank der scharfen Ausdauer und Stoßkraft unserer Infanterie und im Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feind ein Erfolg verweigert. Seine Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen. Als sie einbrangen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompanien sind aufgegeben worden; auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer ununterbrochen hart und schwoll heute früh von Beaumont bis Somme wieder zu heftigstem Exzessfeuer an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.

Zwischen Dittze und Düna hatte unsere Kavallerie westlich von Wenden, bei Bendig, Ritau und Rem-Geidenhof Gelegenheit zur Kämpfe mit dem Feinde, der in dieser Gegend eifrig schlangt. Vorgehobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrängt.

An der Düna hat der Gegner keine Stellungen mehr westlich von Kokenhusen geräumt.

Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erbeuteten Geschosse ist auf 316 gestiegen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Madaba sowie an der Chimel- und Ditsz-Straße lebhafteste Gefechtsaktivität.

Magdeburger Front.

Westlich des Prepsa-Sees wiesen schwermütige Schuppen in kürzlicher gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depeschen.

Keine Friedensneigung.

W. L. B. Paris, 8. September. (Sonder.) Die Delegation der vereinigten Sozialisten verwarf eine Entschließung gegen die Teilnahme der Sozialisten an der Kabinettsbildung und nahm eine Entschließung heraus für eine Teilnahme an der „Regierung der nationalen Verteidigung“ im Sinn einer kräftigen Fortführung des Krieges und einer den Interessen der Arbeiterklassen angepassten sozialen Politik an.

Gewerkschaftstartell Magdeburg.

Am Dienstag den 11. September 1917, abends 7 1/2 Uhr, im Zirkus

Volkssversammlung

Tagesordnung:

Kohlennot — durchgehende Arbeitszeit

Referent: Reichstagsabgeordneter A. Brandes. — Freie Aussprache.

Arbeiter, Wähler! Mit Schrecken denken wir an die Räte des letzten Winters. Ein neuer Winter steht vor der Tür. Der nötigste Hausbrand fehlt den breiten Schichten. In der Industrie und im Gewerbe kann viel Kohle erspart werden, wenn eine zweckmäßige Arbeitszeit Platz greift. Wir müssen uns vor den Räten des drohenden Winters rechtzeitig zu schützen suchen.
Der Vorstand des Gewerkschaftstartells. J. A.: Aug. Flügge, Vorsitzender.

AUSSTELLUNG NEUER HERBSTMODEN

Damen-Hüte

Moderne Samtkappe 16.50 13.50
 Samtkappe mit Pelzrand 18.50
 Neuer Filzhut mit breiter Bandschleife . 26.50
 Großer Samthut neueste Form 28.50

Hut-Formen

Neue Samthüte 18.50 16.50 16.50
 Filzhüte 24.00 16.50 12.50

Pelz-Neuheiten

in Kragen und Muffen in reicher Auswahl

Seidenstoffe

Blusen-seide gemustert 7.85 5.95 4.95
 Kleider-seide einfarbig 7.50 6.95 5.95
 Kleider-seide große Breite 16.50 12.95
 Kleidertaffet große Breite 21.75 18.75 16.50

Kostüm-Seidenstoffe

Covercoat ca. 120 cm breit Meter 28.50
 Tricotine ca. 80 cm breit Meter 31.50

Seidene Gabardine

für Kostüme und Mantelkleider

Kostüm-, Kleider- u. Blusen-

stoffe
 Kostümstoffe ca. 80 cm breit Meter 7.50
 Kostümstoffe ca. 130 cm br., 22.— 16.50 14.50 12.50
 Kleiderstoffe auch Schotten 11.25 7.50 6.50
 Blusenstoffe, Schotten u. Streifen 9.25 7.95 5.95 1.50

Kostüm-Stoffe

Tuch schwarz und farbig, in reicher Auswahl — —
 Buckskins in großer Auswahl, für Knaben- und Herren-Anzüge

Mantelstoffe, Plüsch etc.

besonders preiswert

WARENHAUS

GEBR. BARASCH

MAGDEBURG, BREITENWEG 148/149



Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
 Peterstr. 17 Inhaber: Karl Beyersberg Peterstr. 17
 Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren zu sehr soliden Preisen.
Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
 in billiger Ausführung.
 Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Alte Schallplatten **Kleine Möbelführer**
 werden fortwährend zu Höchstpreisen geliebt. Preis 1.75 bis Silbermann, Weg 12.
 alle Art für Einpamerfahrwerke übernehmen sofort 5496
Hans Radler, Schöneberg 8.
 Telefon 5250 und 2476.
Felle, Häute, Rohhaar
 Kaninchen, Ziegen, Kalb, Schafelle sowie Wolle, Harber, Fuchs, Felle, Samtstoffe, alle Arten
Schweinehaar u. Borsten
 kauft die Selbsthandlung 5528
C. W. Schönemann,
 Gasthof Goldener Arm **Georgenplatz 14.**

Umpresshüte
 in Velour, Plüsch, Filz, Samt. Wieder entzückende Formen in bekannter Reichhaltigkeit.
August Albrecht & Co.,
 3 Buttergasse 2, am Alten Markt.
 Führende Spezial-Hutfabrik am Platz.
 Für Parteschäfte kürzeste Lieferung.
Kriegs-Liebes- und Prima Wurstchen
Witz-Karten
 100 Stück 1.50, farbig 2.50 u. 3.50
Albert Hoffmann, Magdeburg
 WeinstraÙe 1. **Arthur Schindler,**
 500000 Raßschlächtersri, Zwickau i. S.

Zahnarzt Seyffert
 Hauptstraße 6, I
 Tel. 4174
 Spezialität: Zahnärztliche Behandlungen

Pferde
 -Stutthaare, -Mähnenhaare, -Zettelhaare, -Schurhaare, gewaschene Schweineborstenhaare, Schweineborsten und Schweinehaare
E. Liebenow, Magdeburg,
 Sternstraße 23.

la. Backpulver
 200 St. 1925, 250 St. 190
 Hauptstraße 6, I

Am 2. Oktober 1917 beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse
Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin
Alfred Bruck Kaufmann.
Bruck's höhere Handelsschule
 Fernsprecher 1242 **MAGDEBURG** Wilhelmstraße 1, I.
 Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.
Vormittags.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Rundschriften	Kontenarbeiten	Rundschriften	Fremdwortl.	Rundschriften
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Fremdwortl.	Handelsrecht	Formularelehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht

Nachmittags.

2-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
5-6	da.	da.	da.	da.	da.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Prima Emaille-Geschirr
Einbech-Gläser, alle Größen
Ornate Einlege-Töpfe
Kaufhaus Karliner
 Große Wenderter Straße 28
 Tel. 7200

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 211.

Magdeburg, Sonntag den 9. September 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. September 1917.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apotheke, Alter Markt 22,	Nordfront-Apotheke, Pfälzerstr. 16,
Kaiser-Friedrich-Apotheke, Kaiser-	Löwen-Apotheke, Neustadt, Südecker-
straße 27	Straße 116.
Victoria-Apotheke, Kaiserstraße 94b,	Alte Sudenburger Apotheke, Hal-
Adler-Apotheke, Große Diesdorfer	berstraße 58,
Straße 217,	Klofen-Apotheke, Coquiststraße 8.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Aker Apotheke in Friedrichstadt versteht allnächtl. Nachtdienst.

Wochen-Verteilungsplan für Fleisch.

Es kaufen in der Woche vom 10. bis 16. September 1917 am Donnerstag Gruppe 2, Freitag Gruppe 3, Sonnabend Gruppe 1. Für diese Woche gelten die Marken Nr. 1 bis 10 der Karte für Erwachsene und Nr. 1 bis 5 der Karte für Kinder zur Entnahme von je 25 Gramm. Auf die Marken Nr. 1, 2, 3, 4 und 5 der Karte für Erwachsene und Nr. 1 und 2 der Karte für Kinder muß Rindfleisch, auf die Marken Nr. 6, 7 und 8 der Karte für Erwachsene und Nr. 3 und 4 für Kinder kann Kalb- oder Hammelfleisch, auf die Marken Nr. 9 und 10 der Karte für Erwachsene und Nr. 5 der Karte für Kinder kann Brust entnommen werden. Sämtliche oben genannten Marken, also für Erwachsene Nr. 1 bis 10 und für Kinder Nr. 1 bis 5, berechtigen zum Einkauf von Wild-, Gühner-, Hühner- und Freibankfleisch. Gühner werden im Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Hühner bis zu 1/2 Jahr mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm, Wild wird in der doppelten Menge und Hühnerfleisch in der vierfachen Menge auf die Fleischmarken angerechnet.

zur Butterverteilung schreibt der Magistrat: Die Marke 1 des Markenabchnitts für September tritt am Donnerstag den 13. d. M. außer Kraft. Die Marke Nr. 2 des Markenabchnitts für September tritt am Freitag den 14. d. M. in Kraft, sie berechtigt zum Empfang von 50 Gramm Butter.

Materialwaren. Die Marken 1 und 2 der Materialwarenkarte für September/Oktober treten mit Beginn des 13. September außer Kraft, die Gültigkeit der Marke 3 wird bis zum 19. September verlängert. Weiter werden in der oben angegebenen Zeit betrafft: Auf Marke 4 je 1/4 Pfund *K u d e l n*, auf Marke 5 je 2 Stück *K n o c h e n b r ä u n w ü r f e l* zum Preise von 5 Pfennig für 2 Stück. Die Abgabe der Waren darf nur an die in der Kundliste eingetragenen Kunden erfolgen.

Fleischstelle. Von Sonnabend den 8. September an befinden sich die Räume der Fleischstelle im Hause Breiter Weg Nr. 109, Zimmer 13, 14 und 19.

Die Ausgabe der Kaffee-Erfrischkarten B erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. September 1917. Mit der Ausgabe darf vor dem 12. September nicht begonnen werden. Bezugsberechtigt zum Empfang von Kaffee-Erfrischkarten sind alle Personen, welche in Magdeburg ihren ständigen Aufenthalt haben, mit Ausnahme der Kinder unter 6 Jahren. Die Kaffee-Erfrischkarte gilt für die einmalige Verteilung von 1/2 Pfund. Die Haushaltungen können die ihnen zustehenden Kaffee-Erfrischkarten in der angegebenen Zeit bei einem beliebigen Händler, der vom Magistrat zum Verkauf von Kaffeeerfrischkarten zugelassen ist, unter Vorlegung der Ausweiskarte für Lebensmittelversorgung sowie der Materialwarenkarten für September/Oktober, nämlich zur Ausweiskarte gehörigen Personen, auch der Nichtbezugsberechtigten, in Empfang nehmen. Die Auszahlung der Erfrischkarten für die Lebensmittelversorgung seitens des Händlers darf nur gegen Abtrennung der Marken Nr. 8 der Materialwarenkarten für September/Oktober erfolgen. Nach dem 15. September kann eine Ausgabe der Kaffee-Erfrischkarten B nicht mehr stattfinden; die Ausgabezeiten sind daher genau zu beachten. Die Händler haben die abgenommenen Marken Nr. 8 der Materialwarenkarten unverzüglich nach dem 15. September dem städtischen Lebensmittelamt mit den unbrauchbaren Kaffee-Erfrischkarten und einer Abrechnung eingzureichen.

Der Verkauf der Kochfische findet an jedem Montag und Donnerstag von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr in den nachstehenden Verkaufsstellen durch Damen des Nationalen Frauentdienstes statt. Ueber die Benutzung der Kochfische wird bereitwillig eingehende Auskunft erteilt. Der Preis der einzelnen Roste beträgt 13 Mark. Verkaufsstellen befinden sich Breiter Weg 5 im Laden, Brandenburger Straße 9, Kunstgewerbe- und Handwerkerhause, Erdgeschoss links; im Stadteil Wudaun Schönebader Straße 95; in den Rathhäusern Sudenburg und Neustadt.

Gegen den Schleifhandel wendet sich der Polizeipräsident mit folgender Warnung: Eine besondere Gefahr für die gleichmäßige Ernährung des Volkes, besonders der minderbemittelten Klassen, bildet der unrechtmäßige Handel mit betriebsnotwendigen Lebensmitteln, die von gewissenlosen Personen zu hohen Preisen umgesetzt und solchen Personen zugeführt werden, die in der Lage sind, sich durch Verwendung größerer Mittel Sonderportionen in ihrer Ernährung zu verschaffen. Insbesondere Fleisch, Eier, Butter, Mehl, Kartoffeln u. a. können in erster Linie in Gast- und Schenkwirtschaften usw. zusammen. Ich warne daher alle Gewerbetreibenden eindringlich vor einem solchen gewissenlosen und schädlichen Treiben und werde bei der Feststellung solchen Schleifhandels neben der sofortigen Beschlagnahme der vorgefundenen Mengen und Einleitung des Strafverfahrens die Schließung solcher Betriebe anordnen. Gast- und Schenkwirtschaften haben bei leichteren Fällen zunächst eine Verabreichung der Polizeistunde zu gewärtigen. Auch behalte ich mir vor, in Privatwohnungen, bei denen der begründete Verdacht des Schleifhandels und der unrechtmäßigen Verschaffung rationierter Waren vorliegt, polizeiliche Nachschau zu halten.

Am 25. Kate wendet sich die Hausverwaltung des Roten Kreuzes und des städtischen Wohlfahrtsamts an ihre Freunde und Gönner. Zu wünschen ist, daß die 25. Hausverwaltung besonders ertragreich wird als Beweis, daß diese Einrichtung sich in 2 Jahren des Vertrauen und das Wohlwollen der Mitbürger erworben und erhalten hat.

Schlechte Kinder. Der Verein für Kinderhilfe schreibt uns einen Anruf, in dem er mahnt: „Seit keinem Betteleier sind Probi!“ Der Verein will mit dieser Mahnung das Publikum nicht hartnäckig machen, er hält nur die Erfüllung der Bitte eines bedürftigen Kindes für eine solche Hilfe. Er bittet, Namen und Wohnung der Kinder festzustellen, nach der häuslichen Ursache der Not zu forschen und der Familie mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wer nicht in der Lage ist, selbst zu helfen, soll die Adresse des Kindes der Geschäftsstelle des Vereins, Josephinenstraße 3c, melden. Von dort erhält er auf Wunsch Bescheid, wie der bedürftigen Familie zu helfen ist, oder wie ihr bereits geholfen worden ist.

Der Mann mit zwei Frauen. Die verheiratete Kamilla Janus geb. Kaminski zu Wellen ging am 4. März 1914 mit einem verheirateten Manne, der jetzt Soldat ist, die Ehe ein. Als die erste Frau Kriegsunterstützung beantragte, kam die Tat zur Sprache. Die Janus will nicht gewußt haben, daß ihr Mann bereits verheiratet war. Die Strafkammer des Landgerichts erkannte auf Grund der Verhandlung auf Freisprechung.

Am Freitag den 8. September um 10 Uhr wurde in der Werkstatt der Kommandofabrik Halberstädter Straße 128 lagernde Kohlen durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr beseitigte die Gefahr unter Teilnahme einer Schlauchlinie. Am Freitagabend kurz nach 7 1/2 Uhr geriet in einem Saalraum der Hauptstraße 46 befindlichen Kommandofabrik die Heizung eines Heizkessels infolge Ueberbeheizung in Brand. Das Feuer konnte bei der Feuerwehr mit dem kleinen Löschgerät beseitigt werden. Am Sonnabend mittags kurz nach 12 Uhr entstand im Hause Sandersdorfer Straße Nr. 35 ein Kellerbrand. Zu diesem wird uns noch mitgeteilt, daß es sich dort um ein umfangreiches Kammerlager gehandelt hat. Unglaubliche Mengen von allen erdenklichen Lebensmitteln in einer Fülle, die eine ganze Kompanie davon einen Monat lang leben könnten, sind durch den Brand ausgekommen oder verdorben. Zwei Schlauchlinien mußten borgenommen werden, um das umfangreiche Feuer zu löschen.

Von der Straßenbahn. Bereits vor längerer Zeit nahmen wir Gelegenheit, auf die gefährlichen Metterübungen aufmerksam zu machen, die die weiblichen Angestellten der Straßenbahn unternehmen müssen, um die häufig defekt werdende Verbindungsschnur an der Kontaktstange wieder in Ordnung zu bringen. Die Schaffnerin oder Führerin, wer nun von beiden am besten tun kann, muß ohne jedes Hilfsmittel von außen auf das Verdeck des Wagens klettern, die Führungsstange herunterziehen, sie mit der Schnur wieder befestigen, und dann muß die arme Angestellte auf demselben Wege vom Wagen herabzukommen suchen. Eine Arbeit, die nicht immer ohne Zwischenfälle gelingt. Man sollte nun meinen, daß die Direktion, die doch sicher von diesen Dingen in Kenntnis gesetzt worden ist, Maßnahmen treffen müßte, um den weiblichen Angestellten mit ihrer für diese Arbeiten unpraktischen Kleidung die Kletterei zu erleichtern, aber nichts von alledem. Statt an der Außenseite der Motortwagen ein paar einfache Tritte aus Eisenblech anzubringen, nimmt die Direktion lieber die häufigen Betriebsstörungen in Kauf, die durch die Zerreißen der Verbindungsschnur entstehen. Vor einigen Tagen rief in der Nähe des Haselbachplatzes in der Mittagshunde an einem Wagen der Linie 5 eine solche Schmutz. Führerin und Schaffnerin, des Tumults unkundig, unternahm mehrfache Versuche, den Wagen zu erklimmen, aber ohne Resultat. Erst nachdem sich mehrere Züge angeammelt hatten und die Fahrgäste ihren Unmut über die nicht auf der Höhe stehende Gesellschaft hatten verlaufen lassen, kam eine behetzte Schaffnerin, vollführte in kurzer Zeit die Reparatur und beseitigte damit die eingetretene Betriebsstörung. Man wende nicht ein, es seien keine Arbeitskräfte vorhanden, um die wenigen Tritte und Handgriffe anzubringen, die die weiblichen Angestellten bedürfen, um das Wagendach erreichen zu können. Es ginge schon, wenn man nur wollte. Entweder müssen die defekten Schnüre beseitigt und durch bessere ersetzt werden, oder aber die

**Keiner darf glauben,
daß es auf seine Mitwirkung nicht
ankommt. Jeder muß sein Gold zur Gold-
ankaufsstelle bringen.**

Rohleinst — durchgehende Arbeitszeit. Mit dieser Frage soll sich am Dienstag den 11. September, abends 7 1/2 Uhr, die Bevölkerung Magdeburgs in einer öffentlichen Versammlung im Zirkus beschäftigen. Wir weisen unsere Leser auf die Wichtigkeit dieser Veranstaltung nachdrücklich hin. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

Lichtkontrollen. Der Magistrat gibt bekannt: Zur Erzielung einer größeren Ersparnis im Lichtverbrauch der Gast- und Schenkwirtschaften soll die Ueberwachung seitens der Polizei ergänzt werden durch ehrenamtliche Personen aus der Bürgerschaft. Wer sich für diesen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung stellen will, möge sich bei der Ortskohlenstelle, Breiter Weg 109, melden.

Unfall. Am Sonnabend morgen geriet der Helmstedter Straße 16 wohnende Arbeiter Gustav D. in der Maschinenfabrik Walmbergweg 21 mit dem linken Unterarm in ein Fahrrad und erlitt eine schwere Quetschung. Der Verletzte fand Aufnahme in der Krankenanstalt Sudenburg.

Schwer verbrüht. Am Freitagabend plägte in der Rammelsbüchel Wundschmerzstraße 1a ein Dampfrohr, wodurch der dabei beschäftigte Arbeiter Albert U. fast am ganzen Körper schwere Verbrennungen erlitt. Der Verunglückte wurde mittels Sanitätswagens nach der Krankenanstalt Altsiedl gebracht.

Ein Sehnunfall. Der Lokomotivführer Karl Trend und der Rangierführer Hermann Witke von hier standen am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts. Sie führten am 20. März, vorm. 5 1/2 Uhr, auf dem Hauptbahnhof eine Rangierfahrt aus und hatten dabei ein Hauptgleis zu freuzen, auf dem von Ostendal her zwei leere Maschinen ankamen. Die Angeklagten sollen nun die Haltsignale des Sperrsignals nicht beachtet und dadurch einen Zusammenstoß veranlaßt haben, der einen größeren Materialschaden verursachte. Von dem Bahnpersonal wurden ein Lokomotivführer und ein Hilfsbeizer leicht, ein Rangierer und der Lokomotivführer Seefe schwer verletzt. Bestenfalls ist dann am 28. März infolge von Ueberbeheizung und Selbstentzündung ge f o r b e n. Die Angeklagten wurden wegen jahrelangiger Transportgefährdung in Lokomotiven mit jahrelangiger Führung und Körperverletzung zur Verurteilung gezogen, wegen ungenügenden Beweises aber freigesprochen.

Ansehende Krankheiten. Zu der Woche vom 2. bis 8. September wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 41 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie, 5 Erkrankungen an Scharlach, 4 Erkrankungen an Unterkeuchstypus, 15 Todesfälle an Lungentuberkulose und 14 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Ruhr.

Der Mann mit zwei Frauen. Die verheiratete Kamilla Janus geb. Kaminski zu Wellen ging am 4. März 1914 mit einem verheirateten Manne, der jetzt Soldat ist, die Ehe ein. Als die erste Frau Kriegsunterstützung beantragte, kam die Tat zur Sprache. Die Janus will nicht gewußt haben, daß ihr Mann bereits verheiratet war. Die Strafkammer des Landgerichts erkannte auf Grund der Verhandlung auf Freisprechung.

Geftohlen wurden in der Nacht zum 4. d. M. aus einem Geschäft in der Ulrichstraße sechs verschiedene Ruhebetten, 16 Meter Seidendamast, rotseidene Fensterübergardinen, braune Madras-Übergardinen, drei Teppiche, verschiedene Stühle, keine seidene Decken, Dekorationskäse, ein eichener Diplomatenstisch, 1200 Stück Zigaretten und etwa 80 Pfund Kartoffeln; in der Nacht zum 6. d. M. aus einem Keller in der Hauptstraße ein großer Teil Lebensmittel, bestehend aus Schinken, Speck, Eier, Del und Marmelade, sowie 10 Flaschen Wein; am 6. d. M. aus einer Wohnung in der Dovesledter Straße ein goldener Ring mit rotem Stein und eine silberne Büfennadel; in der Nacht zum 7. d. M. aus einem Schrank in der Kaiserstraße nach Zerrümmern der Scheibe drei bunte Oberhemden, gelbseidene Tricot- und Unterjacken und farbige seidene Socken; am 7. d. M. in der Fürst-Deopold-Straße ein Deckbett und zwei Kissen.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Nach mehrjähriger Ruhepause gelangte am Freitag Wallarts komische Oper Das Glöckchen des Eremiten zur Aufführung. Die Vorbereitung der Oper wurde durch gut vorbereitete Kräfte wesentlich erleichtert. So seien in erster Linie genannt die in diesem fremdlichen Werkchen befaßten und beliebten: Fritz Sedlmayr als Rose Fricquet, welche der übermütigen Rolle viel Weibliches und Sympathisches gab; Heinrich Eijer als Thibaut, der den komischen Gehalt der Rolle völlig erschöpfte; und Willi Niering als Belamb, der den schmalernden Unteroffizier in trefflicher Laune nachbildete. Neu waren Luise Enginger als Georgette, eine Anfängerin, der sich darstellerisch wie musikalisch nach dieser Rolle eine günstige Perspektive zu eröffnen scheint, und August Eijer als Thibaut, der das Passive seiner Partie mit einem lyrischen Einschlag sehr gut verband. Die kleineren Rollen und die Chortruppen kamen allgemein recht günstig zur Geltung. Musikalische wesentliche Leitung, Kapellmeister Matzsch und Oberspielleiter Naven, verdienen besondere Anerkennung. Der Gesamteindruck der Oper war sehr günstig, wie der Beifall nach allen Aufzügen erkennen ließ.

Zu Ergänzung unserer Besprechungen über *Undine* möchten wir noch mitteilen, daß Marianna Rejler, welche die Titelrolle als Debütantin mit so günstigem Erfolg sang, von Frau Doktor Mahl, der Gattin unseres ersten städtischen Kapellmeisters, vorgelobt wurde.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Der Spielplan bringt am Montag zunächst eine Wiederholung von Müllers hinreißendem Schauspiel „Könige“, dessen Zugkraft auch am Stadttheater eine steigende ist. Alle ersten Bühnen haben das Werk, wieder in den Spielplan aufgenommen, weil es wie wenige künstlerischen Werke mit wirklicher vaterländischer Empfindung vereint. Am Mittwoch wird eine Aufführung von „Die Nurmestämme“ und „Der zerbrochene Krug“ stattfinden. Der Sonnabend bringt die erste Probe der Spielzeit, Egges Schauspiel „Wald“. Dieses Werk hat seit seiner erfolgreichen Aufführung am Hoftheater in Mannheim seinen Weg an die ersten Bühnen gefunden und wird auch hier dank der feinen Charakteristik aller Personen außerordentlich interessieren. Unter Leitung des Herrn Hans Bredow mit Fräulein Krüger in der weiblichen Hauptrolle wird das Werk in Szene gehen. Ueber den Wiederholungen der Opern „Glückseligkeit des Eremiten“ am Dienstag, „Undine“ am Donnerstag und „König“ am Sonntag wird am Freitag zum ersten Male in dieser Spielzeit „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Büsch heraufgeführt werden. Dieses Werk fand mit Fräulein Sedlmayr als Katharina und Herrn Schaubert als Petruchio am Schluß der vorigen Spielzeit ganz besondere Anerkennung bei Publikum und Presse. — Elephonische Mitleidbesetzungen werden Sonntags und Montags nicht angenommen.

Stadttheater. Spielplan vom 9. bis 16. September. Sonntag nachmittags 3 Uhr (Vollbesetzung): Renaissance; abends 6 1/2 Uhr: Lämblinier. — Montag 6 1/2 Uhr: Könige. — Dienstag 6 1/2 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten. — Mittwoch 6 1/2 Uhr: Die Nurmestämme; hierauf: Der zerbrochene Krug. — Donnerstag 6 1/2 Uhr: Undine. — Freitag 6 1/2 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung. — Sonnabend 6 1/2 Uhr (zum ersten Mal): Wald. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Sondervorstellung für die Schmarbeiter): Renaissance. (Ein Kartenerwerb findet nicht statt.) Abends 7 Uhr: Tiefand.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachm.: Filmabend, abends: Ein Balztraum. — Montag: Polenblut. — Dienstag: Ein Balztraum. — Mittwoch (Substanzvorstellung) zum 25. Male: Hanni geht tanzen. — Donnerstag: Filmabend. — Freitag: Polenblut. — Sonnabend: Die Dollarprinzessin. — Sonntag nachm.: Ein Balztraum, abends Polenblut. — Montag: Die Dollarprinzessin.

Centraltheater. Wochenplan. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: „Die Hofe von Stambul“. Montag und folgende Tage: „Die Hofe von Stambul“.

Fürstentheater. Eingang Prälatenfr. Frau Dir. Paula Müller-Einart tritt heute in dem spannenden Stück aus dem Leben in 5 Akten „Königin ohne Krone“ in der Hauptrolle auf.

Städtisches Orchester. Mittwoch, 12. September, abends 7 1/2 Uhr Konzert im Zirkus. Leitung: Städtischer Kapellmeister Dr. Karl. Eintrittskarten bei Heurichshofen, in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Städtisches Orchester. Abonnements-Anmeldungen zu 8 Theatresinfonie-Konzerten des städtischen Orchesters 1917/18 Stephansstraße 39 Erdgeschoss links. 522

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag nachmittags 5 Uhr findet im Gemeindefaule, Markwallstr. 1, Prediger Dr. Köpflin über „Das freireligiöse Bekenntnis von Artur Drews“. Jedemam hat Zutritt.

Bereins-Kalender.

Arbeiter-Samaritanerkolonne Magdeburg. Am Dienstag den 11. d. M. Fortsetzung des Seminars im Lokal „Burgallee“ (Kuppel), Löhrenturstraße Nr. 28. Anmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen. 334

Freie Volkshöhe. Sonntag den 9. d. M., pünktlich um 5 Uhr, Unterhaltungabend in der „Deutschen Fohne“, Grünstraße 1. 578

Wasserstände.

	7. Septbr.	8. Septbr.	9. Septbr.
Waldsee	-0,80	-0,80	-0,80
Forduloh	-0,80	-0,80	-0,80
Brandis	+0,23	+0,16	0,07
Mein	-0,73	-0,73	0,01
Zellmeritz	-	-	-
Waltje	-	-	-
Brassen	-1,95	-1,94	0,01
Lagow	-0,82	-	-
Wittenberg	+0,83	+0,83	-
Wittenberg	+0,13	+0,13	-
Wittenberg	+0,20	+0,21	0,01
Wittenberg	+0,21	+0,21	-
Wittenberg	+0,44	+0,44	0,04
Wittenberg	+0,76	+0,76	0,01
Wittenberg	+0,76	+0,76	0,01
Wittenberg	+0,43	+0,43	0,01
Wittenberg	+0,83	+0,83	0,01
Wittenberg	-0,15	-0,14	-
Wittenberg	-0,21	-0,19	0,05
Wittenberg	-0,17	-	-
Wittenberg	-0,03	-0,03	0,01

Zirkus Blumenfeld.

Seitdem wir dem hiesigen Zirkusgebäude vorstehen, das sind nun 2 1/2 Jahre, geben wir ab 13. d. M. unser 9. Magdeburger Gastspiel. Durch unsere fachmännische Leitung und durch unsere guten Beziehungen zu den ersten Vertretern der Zirkuswelt waren wir auch immer in der Lage, das Beste in unserm Fache zu bieten, und das hochverehrte Publikum von Magdeburg und Umgegend hat unser Bestreben stets unterstützt, wofür wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank abstaten.

Nun stehen wir vor der Eröffnung unsers 9. Gastspiels. Ein Stern der Zirkuswelt wird seinen Einzug in unserm Zirkusgebäude halten, ein

Zweigunternehmen des weltberühmten Stellingner Tierparks der Zirkus Karl Hagenbeck.

Er beendet sein Kopenhagener 5monatiges Gastspiel am 9. d. M. und eröffnet sein

Magdeburger Gastspiel am 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr.

Der Zirkus Karl Hagenbeck ist in erster Linie ein zigenisches Unternehmen, und stehen hierfür allein 60 Pferde zur Verfügung. Daß aber auch die Firma Karl Hagenbeck auf jedem andern Gebiete erstklassig ist, dafür bürgt der Ruf dieses Weltunternehmens.

Das diesmalige Gastspiel dauert nur bis zum 1. Oktober cr., darum versäume keiner das zum ersten Male in Magdeburg weilende Stellingner Zweigunternehmen von Karl Hagenbeck zu besuchen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Gebr. Blumenfeld.

240

Verkauf ab 11. d. M. von 10 Uhr vormittags an der Zirkuskasse, im Zigaretengeschäft von Jacobs, Ulrichsbogen und im Warenhaus Gebr. Barasch.

Wald-Theater

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 3 Uhr
In kleinen Preisen
Saalplatz 25, Sperrpl. 35, Logen 55

Robert und Bertram
oder Die lustigen Vagabunden
Bosse mit Gesang in 3 Akten
von Gustav Haeder.

Abends 7 1/2 Uhr

Die Stunde des Vertrauens
(Ledige Mütter)

Vollständ. in vier Akten
von Paul Zober.
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr.

Morgen Montag 7 1/2 Uhr

Die Stunde des Vertrauens

Im Parterre-Saal:
Saben Sonntag
Konzert und Spezialitäten

Anfang 6 Uhr. 5099

Raffino-Theater

Große Theaterstraße 12.
3 1/2 und 7 Uhr

Vorstellungen.

Megeno und Magneta
Das schwebende Mädel.

Schüttes Gasthaus

Prälaturstraße 24
Sonnabend, Sonntag
und Mittwoch 5475

Preis-Stat.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. September

Anfang 3 Uhr
(Vollvorstellung)

Renaissance.

Anfang 6 1/2 Uhr
Sannhäuser.

Ende 10 Uhr.
Montag den 10. September

Rönlige.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr

Dienstag den 11. September

Das Mädchen des Eremiten.

Elektronische Biletbestellungen
werden Sonntags und Montags
nicht angenommen.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, 9. September, nachm.
3 Uhr, bei kleinen Preisen

Filmzauber.

Abends 7 1/2 Uhr
Ein Walzertraum.

Montag den 10. September

Polenblut.

Dienstag den 11. September

Ein Walzertraum.

Wittwoch den 12. September

Jubiläum-Vorstellung
zum 25. Male!

Ganni geht tanzen.

Donnerstag den 13. September

Filmzauber.

Wilhelma.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr 5416

Militär-Konzert

Dirigiert von Oberstleutnant G. G. G.

Abonnements-Einladung

Stadt-Theater-Konzerten

Städtischen Orchester

8 große Konzerte

Abonnements-Einladung

Stadt-Theater-Konzerten

Städtischen Orchester

8 große Konzerte

Abonnements-Einladung

Stadt-Theater-Konzerten

Städtischen Orchester

8 große Konzerte

Abonnements-Einladung

Stadt-Theater-Konzerten

Städtischen Orchester

8 große Konzerte

Abonnements-Einladung

Stadt-Theater-Konzerten

Städtischen Orchester

8 große Konzerte

Abonnements-Einladung

Stadt-Theater-Konzerten

Städtischen Orchester

8 große Konzerte



Donnerstag, 8. September, nachm. 5 Uhr
nach Grünwalde
und Buschhaus.

Abfahrt über die Strombrücke rechts. 5 1/2 Uhr in
Magdeburg zurück.

Abfahrt über die Strombrücke links.

Sonntag den 9. September

7, 10, 1 1/2, 2 1/2, 4 Uhr nach Grünwalde.
7 und 2 1/2 Uhr nach Buschhaus.

Stettin & Lüdeke.

Stadt Loburg

Sonntag Gartenkonzert

Oschersleben.

Öffentliche Versammlung.

Friedensarbeiten und Volksernährung.

Konsumentenverein für Magdeburg u. Umgegend

Öffentliche Generalversammlung.

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Großes Konzert

Städtisches Orchester

Kammer-Lichtspiele

Heute Sonntag

Vorführung des großen Kulturfilms

Die im Schatten leben

oder

Das Schicksal zweier unehelich geborener Menschen

5 Akte

herausgegeben für die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht

verfaßt von Adele Schreiber

Panorama

Lotte Neumann

in dem unvergleichlich schönen Filmschauspiel

Die Hochzeit der Cassilda Mediadoros

Volksgarten Cracau

Potsdamer Straße 9

Heute Wohltätigkeits-Konzert

Kinder in Begleitung Erwachsener freier Eintritt

ii. Biere. - Familien können Kaffee kochen. - ff. Kaffee.

Salzquelle.

Sonntag den 9. September

Wohltätigkeits-Militärkonzert

Regiment Infanterie-Regiment Nr. 66.

Leitung: Oberstleutnant Schlecht.

Anfang 3 1/2 Uhr. 5091 Ende 7 Uhr

Café Hammonia

Breiteweg 118.

Empfehle meine neuingerichteten Lokalfitäten zur Abhaltung von Kaffeekonzerten. ff. Portionskaffee à 30,3

Täglich Künster-Konzert.

Um freundlichen Zuspruch bittet F. Andehn.

Freddrichs Festsäle

Mein Kaffee ist wieder frei

und bringe das selbe in empfehlende Erinnerung.

H. Fredrick.

Wenn aller Art werden sorgf. repariert. regul. bei G. Ehrling. Wismarstr. 6. I.

Fürstentum-Theater.

Heute 5102

das gr. Eröffnungs-Programm

Sonnabend 7 1/2 Uhr

Sonntag

3 u. 7 1/2 Uhr

zum ersten Male!

Königin ohne Krone

Erstes Stück aus dem Geschichtsbuch in 4 Akten.

1. Akt: Die in der Szene nachh. - 2. Akt: Im Park. 3. Akt: Entschlossen. - 4. Akt: Die letzte Minute. 5090

Stephanshallen

Dirigiert von E. Fröhner

Täglich abends 7 Uhr

Sonntag ab 3 Uhr nachm.

Hahnemanns fidele Sachsen

Central-Theater.

Sonntag

3 1/2 | 7 1/2

Die Rose von Stambul.

Unsre

Putz-Ausstellungen

sind eröffnet.

Neuheiten für Herbst und Winter

sind in unsern Putz-Abteilungen und Schaufenstern für zwanglose Besichtigung ausgestellt.

Großes Lager in Blumen, Federn, Phantasies, Seidenband etc.

Bazar-Magdeburg

Inhaber Rudolf Broetje * Jakobstraße (Ecke Peterstraße).

Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt und Groß-Ottersleben.

Auf Kredit Möbel!

Auch nach auswärts.
**Kleine Anzahlung!
Bequeme Abzahlung!**

1 Einrichtung

bestehend aus:
1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühlen

Kleine An- und Abzahlung

1 Einrichtung

bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Spiegel, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühlen

Kleine An- und Abzahlung

1 Einrichtung

bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 4 Stühlen, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühlen

Kleine An- und Abzahlung

1 Einrichtung

bestehend aus:
2 hohen Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Trumeau mit Konsole, 1 Vertiko, 6 Stühlen, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 kompl. Küche, bestehend aus 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühlen

Kleine An- und Abzahlung

Ganze Schlafzimmer, Flurgarderoben, farbige Küchen, auch Einzelmöbel

Polstermöbel

Teppiche, Betten, Uhren usw.

Bestfestes Möbel- und Waren-Kreditbank am Platze - gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg

Alte Ulrichstraße 11

Sonnings von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Ganz besondere Vorteile

biete ich Ihnen!
Seidenmäntel, Lodenmäntel, schwarze Mäntel und Kostüme sind noch reichlich am Lager. Ebenso Blusenjacken in Moiré-Seide, auch Blüsch- und Astrachan-Mäntel.

5598

Wer Bedarf hat, benutze die Gelegenheit.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- u. Münzstr.-Ecke, Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür, 1. St.

Gute Ware zu billigen Preisen



5505:
Straßenbesen
Schnevertücher
Rotoseden
Bürsten, Besen aller Art

Fr. Wilh. Becker

Bürstenfabrik

Prälattenstraße 20

Kaufe Hochhaare zu höchsten Preisen.

Uhren

repariert schnell, gut und billig
P. Stotz, Gr. Marktstraße 5, III.

Dertrin und Kleister

fehlen, wollen, Ersatz bietet klüglicher
Pein - wasserhell - dickflüssig
dunkel - dünnflüssig - dunkel, für alle Zubereitungen. 5594

Bernhard Otken,

Geißlegasse 7. Fernruf 7118.

Kopf-Wäsche

Moderne 4104

Frisuren

Einzelkabissett

Zöpfe

besteht bei

Oehlstötter

Magdeburg III, Eing. Kriemhild

Wies-Konfervendosen | Tüten und Papier

fürs Geld liefert und verschleißt preiswert bei Ewald Noack, Germ. Wünsche, Wilhelmstr. 11 | Zauerkunigstr. 8. Fernspr. 1324.

Kirchliche Nachrichten für den 9. September ff.

*) Abendmahl.

Dom 9 1/2 Kolmus, 5 Krause. Dienstag 8 1/4 Krause. Mittwoch 11 und Do. 6 G. Mendelson. Johannes 9 1/2 *) Müller, 5 Stobwasser, Do. 8 Franz; Luther als Reformator. Ulrich 8 Danneil, 9 1/2 Storch, Mi. 8 Storch, 5 Gert 9 1/2 und Mi. 8 Dr. Schneider. Katharinen 9 1/2 Kirchner, 5 Haupt, Mi. 8 Kirchner. Jakob 8 Senke, 9 1/2 Naumann. Petri 9 1/2 und Do. 8 Hilbrandt. Nikolai 8 Wirth, 9 1/2 Göttele, Mi. 8 Hopel, Chorregent. Martin 9 1/2 Poppel, 5 Weber, Mi. 8 Ambrosius 8 Litman, 9 1/2 Goernemann, Turm 9 1/2 Litman, Do. 8 Goernemann. Pantz 8 Sommerhaid, 9 1/2 Lübeck, 7, Do. 8 Lübeck. Vulcan 8 Böttner, 9 1/2 Jähner, Mi. 8 Jähner. Diefel, 9 1/2 Schoenhan, 5 Meyer. Wallraf, 9 1/2 Thiel. Präses, 10 Haupt. Schifferheim 10 1/2 Stobwasser.

Am Donnerstag den 6. September, nachmittags 5 Uhr, endete ein sanfter Tod das teure Leben meines innigstgeliebten Mannes, meines Kindes treuorgender Vaters, unsers geliebten einzigen Sohnes und Bruders, Schwiegerjohns und Schwagers, des Fleischvermeisters

Gustav Wärtens

Gelehrter im I. Garde-Artillerie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
im 30. Lebensjahre nach über 3jähriger, treuester
Pflichterfüllung im Lazarett zu Breslau.

Magdeburg, den 7. September 1917. 5068

In tiefstem Schmerz:

Margarete Wärtens

und Tochter.

Familie Jakob Wärtens.

Familie Heinrich Kopp.

Zeit des Begräbnisses wird noch bekanntgegeben.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Louenroth

Musikleiter in einem Infanterie-Regiment
durch einen Brustschuß im blühenden Alter von
20 Jahren am 20. August gefallen ist. 5597

Magdeburg, den 8. September 1917.

In tiefer Trauer

Leonore Louenroth als Mutter

Bruder, Schwestern und Enkel.

Nun, lieber Wilhelm, ruhe sanft in Friedensland,
Du reißt uns nicht mehr deine Hand,
Du schreibst so oft „Auf Wiedersehen“,
Doch niemals sollte dies geschehen,
Der dich getraut, fühlt unsern Schmerz,
Denn schlummer sanft, du gutes Herz.

Anfrichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volkstimmung



Fern von der Heimat starb am 19. August den
Selbentod in treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland in-
folge eines Herzschuffes mein heißgeliebter, guter Mann,
unser innigstgeliebter Sohn, Schwiegerjohn, unser herz-
guter Bruder, Schwager, Neffe und Cousin, der Gefreite

Robert Schmidt

in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen
Kreuzes 2. Klasse, im 28. Lebensjahre.

In bitterm Weh 5090

Germine Schmidt geb. Meyer.

Wwe. Marie Schmidt geb. Otto als Mutter nebst
Angehörigen.

Gekurtig Meyer und Frau als Schwiegereltern
nebst Angehörigen.

Ein kurzes Glück hab ich bejessen,
Ein Leben voller Sonnenschein,
Jedoch der Krieg hat mir's entrissen,
Nun steh ich einsam und allein.
Nun schlummer sanft, du gutes Herz,
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.



Hierdurch die schreckliche Nachricht, daß mein innig-
geliebter Mann, seiner beiden Kinder treuorgender
Vater, mein lieber Sohn und Bruder, Schwiegerjohn,
Schwager und Onkel, der Gefahrefreie

Hermann Träbede

im Alter von 28 Jahren dem schrecklichen Weltkrieg
zum Opfer fiel. 5092

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Amanda Träbede geb. Köbe nebst Kindern.

Wwe. Veronika Träbede als Mutter.

Karl Sander und Frau Anna geb. Träbede.

Paul Köbe und Frau als Schwiegereltern nebst
allen Angehörigen.

Sein sehnsüchtiger Wunsch, noch einmal die Heimat
zu sehen, war ihm nicht vergönnt.



Tief erschüttert traf uns die traurige Nachricht,
daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und
Bruder, der Musikleiter

Heinrich Pitt

im blühenden Alter von 21 Jahren am 5. September
in einem Kriegslazarett an seiner schweren Verwundung
durch Granatplitzer gestorben und ein Opfer dieses
furchtbaren Krieges geworden ist. 5101

Magdeburg, S., den 7. September 1917.

In tiefem Schmerz

Heinrich Pitt und Frau, Selma geb. Bodendied
als Eltern

Hermann als Bruder, zeitweilig im Felde

Dora als Schwester

Fritz und Werner als Brüder

Luise Dannehl als Braut

und alle Verwandten.

Das Eltern kummerlich erzogen,
In Sorge waren Tag und Nacht,
Das hat nun der elende Krieg
Alles, alles dahin gerafft.
Schon hielten wir mit frohem Glauben
Ihm Wiedersehen die Arme offen.
Für dich ist nun die schwere Zeit zu Ende,
Die uns von dir so lange hat getrennt.
Wir haben dich alle so tief geliebt,
Dein Tod hat uns so tief betrübt.
Nun ruhe sanft, du gutes, frommes Herz,
Der dich getraut, fühlt unsern bitteren Schmerz.
Geliebt, beweint und unersetzlich.

In meiner umfangreichen
Abteilung für

Damen-Putz

sind sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter 1917/18 in reicher Auswahl eingetroffen. Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, von der Mode bevorzugte Artikel, wie Velour-, Vespel-, Filz- und Samt-Hüte vorteilhaft und zu zivilen Preisen zu verkaufen.

Samtkappe

mit Schleife garniert

22⁰⁰ 19⁰⁰ 16⁵⁰

Samt-Hundhut

mit Flügel oder Blumen garniert

20⁰⁰ 16⁰⁰ 12⁵⁰

**Umänderungen
alter Hüte**

werden bereitwillig und
schnell ausgeführt

H. Lublin

Petze!

Mit Beginn der Saison
ausgezeichnete
reichtzeitliche Petze!

reichtzeitliche Petze!

**Garantieren und
strenge Rückgabe**

in Sack, Mantel, Rock, etc.
Falls nicht, wird
modernere - untere
Stückzahl, in ein-
farbiger mit elegantester
Ausführung.

**Rechnung für jede
Petze!**

Siehe auch unsere
neuere - untere
Stückzahl, in ein-
farbiger mit elegantester
Ausführung.

L. Stern

Spezial-Handel
Hilfstr. Markt
32/33.



VERWALTUNGSGEBÄUDE

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches ca. 25 Minuten von Magdeburg und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den 10000 Morgen großen Niogrüper Forst gelegen ist, wird jetzt als Gartenstadt aufgeschlossen. - Grundstücke in der Größe von je 600-2500 qm mit Wald und zum Garten geeigneten Ackerland werden bei günstigen Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzunehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen.

Jeden gewünschten Ankauf an Ort und Stelle, von Bismarck-Weg 2.

GARTENSTADT MÖSER A.-G.
Möser, Post Schermen, Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Ein Posten

blaue Monteur-Anzüge

in allen Größen vorrätig.

Carl Staufenberg & Söhne

Magdeburg-Sudenburg, St.-Michael-Str. 44/44a
Benneckenbeck, Witwenkamp.

Kaufe Pfandgegenstände

sämtlicher Leihhäuser. Bitte die
höchsten Preise. Grundsätzlich
keine Zusterkräfte Nr. 2.

Haar
entfernt, fasst
zu höchsten Preisen
Oehlstr.
Breitenweg 116,
(Eing. Krantenstr.)

5536

Künstl. Zähne

bester Ausführung erhalten
Sie in 5499

Burmeisters

Zahnpraxis

Halberstädter Straße 107, II.

Sprechstund. 9 bis 1. 3 bis 7,
Sonntags 10 bis 1 Uhr.

Pianos

Fabrikater, Nähmaschinen,
Wasch- u. Strick-
maschinen,
Uhren, Ketten, Ringe,
Gold- und Silberwaren
aller Art sowie andere Gegen-
stände sehr billig bei

F. Koch

Leiterstr. 2, 1 St.

In meiner Selbsthand-
abteilung werden Gegen-
stände fast aller Art so-
wie ganze Warenposten
zu höchsten Preisen
beliehen. 5508

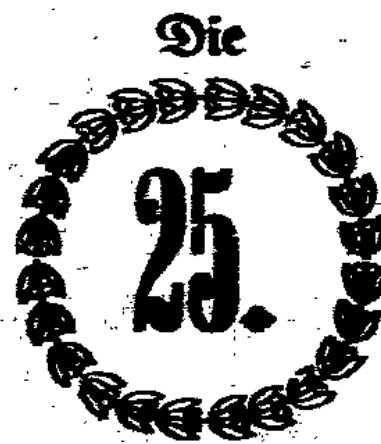
Der Mobilmachungsanschuß vom Roten Kreuz



Städtisches Wohlfahrtsamt Magdeburg

25. monatliche

beginnt am Sonntag



Hausammlung

den 16. September 1917.

Zum 25. Male wenden wir uns an die bewährte Opferfreudigkeit unserer Mitbürger. 2 Jahre lang in 24 Sammlungen sind im Roten Kreuz und im städtischen Wohlfahrtsamt die Mittel zur Fortführung ihrer segensreichen Arbeit durch die Hausammlung gegeben worden. Wir sind gewiß, daß trotz der Länge des Krieges und der Schwere der Zeit auch fernerhin verständnisvolle Hilfsbereitschaft unsere Arbeit fördern und unterstützen wird.

Wäge der Jubiläums-Sammlung ein reicher Ertrag beschieden sein!

Der Mobilmachungsanschuß vom Roten Kreuz.

Wir sind sehr dankbar, wenn durch Vorauszahlungen auf mehrere Monate unsern Sammlern die Arbeit erleichtert wird. Einzahlungen können direkt an unsere Kasse, Kaiserstraße 64, „Harmonie“, oder auch auf Postcheckkonto Berlin Nr. 22345 erfolgen.